



Gesundheit  
Österreich GmbH



# Jahresbericht 2025



# Vorwort



Foto: R. Ettl

## **GESUNDHEIT. UND DARÜBER HINAUS.**

Fast wäre ich geneigt gewesen, auch dieses Vorwort wieder mit einem Satz zu beginnen, der auf die Herausforderungen des abgelaufenen Jahres hinweist und darauf, wie wenig vorhersehbar diese und ihre vielen Wendungen waren. Gleichzeitig hätte ein solcher Einstieg auf nahezu alle Berichte der letzten Zeit gepasst – ein deutliches Zeichen dafür, dass wir uns auf die Beständigkeit der Unbeständigkeit einstellen müssen.

Und was ist in Zeiten vielfacher Krisen – denkt man an Geopolitik über Umwelt bis hin zu fiskalpolitischer Stabilität und Versorgungssicherheit – für eine Einrichtung besonders wichtig, die sich als staatliches Public-Health-Institut gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern um die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens bemüht? Wesentlich sind eine klare strategische Ausrichtung und eine gemeinsame Haltung. Beides haben wir im Jahr 2025 in einem neuen Leitbild zusammengefasst – mit einer gemeinsamen Mission:

### **Unsere Expertise ist Gesundheit.**

Für uns an der GÖG ist dabei klar, dass unsere Arbeiten häufig Neues schaffen und als Motor für Versorgungsinnovationen dienen – als Beispiele seien hier die Frühen Hilfen, Social Prescribing und die Primärversorgung genannt. Zugleich ist es für uns ein besonderes Privileg, auf engagierte Mitarbeiter:innen im Haus ebenso bauen zu können wie auf kompetente Partner:innen in Verwaltung, Wissenschaft und bei den Leistungsanbietern – sowohl in Österreich als auch in Europa.

Dies bedeutet aber auch, dass unsere Arbeiten manchmal Hinweise darauf geben, wo Gesundheit vielleicht noch besser gestaltet werden kann. Etwa dort, wo Versorgungsbedarfe trotz der hohen Entwicklungsreife des Systems nicht gedeckt werden können. Oder dort, wo Spielräume für mehr Zielorientiertheit und Wirtschaftlichkeit vermutet werden. Dass dies zunächst nicht immer auf Einvernehmen stößt und mitunter auch größerer Veränderungen bedarf, ist dabei ebenso klar wie die Tatsache, dass ein Einschwenken auf einen gemeinsamen Kurs nur dann gelingt, wenn wir das größere Ziel einer nachhaltigen, gerechten und guten Versorgung für alle in den Mittelpunkt stellen.

### **Herwig Ostermann**

Geschäftsführer

# Inhalt

<b>Das war 2025: Impulse für eine gesunde Zukunft</b>	<b>6</b>
<b>Unser Leitbild</b>	<b>7</b>
<hr/>	
<b>Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen</b>	<b>9</b>
<b>Konzepte für ein digital unterstütztes Gesundheitssystem</b> Abteilung Digitalisierung und Dateninfrastrukturen	<b>10</b>
<b>Fünf Jahre Einsatz für gesundheitliche Chancengerechtigkeit</b> Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit	<b>12</b>
<b>Pflege und Gesundheitsberufe: Bedarfe im Blick</b> Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege	<b>14</b>
<b>Ökonomie trifft Versorgung</b> Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse	<b>16</b>
<b>Für faire Arzneimittelpreise</b> Abteilung Pharmaökonomie	<b>18</b>
<b>Versorgungsplanung auf allen Ebenen</b> Abteilung Planung und Systementwicklung	<b>20</b>
<b>Gemeinsam für bessere Versorgung</b> Abteilung Primärversorgung und Versorgungskoordination	<b>22</b>
<b>Psychische Gesundheit im internationalen Fokus</b> Abteilung Psychosoziale Gesundheit	<b>24</b>
<b>Neue Suchtformen: Prävention weiterentwickeln</b> Kompetenzzentrum Sucht	<b>26</b>
<b>Transplantationen retten Leben</b> ÖBIG-Transplant	<b>28</b>
<b>Die passende Stammzelle</b> Österreichisches Stammzellregister	<b>29</b>
<b>Gesundheitsberufe auf einen Klick</b> Gesundheitsberuferegister	<b>30</b>
<b>Notruf bei Vergiftungen</b> Vergiftungsinformationszentrale	<b>31</b>

<b>Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen</b>	<b>33</b>
<b>Evidenzbasiert zu mehr Qualität</b>	<b>34</b>
Abteilung Evidenz und Qualitätsstandards	
<b>Public Health trifft Onkologie</b>	<b>36</b>
Abteilung Koordination Onkologie	
<b>Qualität im Dialog</b>	<b>38</b>
Abteilung Qualitätsarbeit und -entwicklung	
<b>Qualität erfassen und sichtbar machen</b>	<b>40</b>
Abteilung Qualitätsmessung und Patientenbefragung	
<b>Fonds Gesundes Österreich</b>	<b>43</b>
<b>Die Wege zu den Menschen</b>	<b>44</b>
<b>Agenda Gesundheitsförderung</b>	<b>51</b>
<b>Gesundheitsförderung wirksam verankern</b>	<b>52</b>
Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem	
<b>Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen</b>	<b>54</b>
Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit – Abteilung Klimaneutralität und nachhaltige Transformation	
<b>Klimawandel begegnen, Gesundheit fördern</b>	<b>56</b>
Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit – Abteilung Klimaresilienz und One Health	
<b>Innovative Beteiligungsmöglichkeiten</b>	<b>58</b>
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung	
<b>Verlässliche Gesundheitsinformationen für alle</b>	<b>60</b>
Gesundheitsportal	
<b>Gesundheit Österreich GmbH</b>	<b>61</b>
<b>Stärkung einer gemeinsamen europäischen Gesundheitsunion</b>	<b>62</b>
Internationales und Tochtergesellschaften	
<b>Die GÖG als Wissensdrehscheibe</b>	<b>64</b>
Aus-, Fort- und Weiterbildungen	
<b>GÖG-Colloquien 2025</b>	<b>66</b>
<b>Die GÖG im Überblick</b>	<b>68</b>

Das war 2025:

# Impulse für eine gesunde Zukunft

2025 war für die GÖG ein Jahr der Weichenstellungen: Der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG), die Regionalen Strukturpläne Gesundheit (RSG) und der Rehabilitationsplan wurden weiterentwickelt, ergänzt und an neue Herausforderungen angepasst. Als nationales Public-Health-Institut gestaltet die GÖG diese zentralen Grundlagen der Versorgungsqualität Österreichs aktiv mit. Sie liefert Daten, Analysen und Strategien – und damit wirkungsvolle Impulse für eine moderne, zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung zur Unterstützung der Reformpartnerschaft.

Der ÖSG bildet das zentrale Instrument der integrativen Versorgungsplanung auf Bundesebene und ist ein integraler Bestandteil der Zielsteuerung-Gesundheit. Ende 2025 wurde er mit wesentlichen Neuerungen veröffentlicht. Auf dieser Grundlage erfolgt die Umsetzung auf Länderebene: In den Regionalen Strukturplänen Gesundheit arbeiten die Bundesländer die Vorgaben weiter aus. 2025 wirkte die GÖG bei der Erstellung der RSG 2030 in fünf Bundesländern mit.

Gemeinsam mit dem Dachverband der Sozialversicherungsträger erarbeitete die GÖG zudem den Rehabilitationsplan 2025. Er bietet eine umfassende Bestandsaufnahme der vorhandenen Kapazitäten und schätzt den Versorgungsbedarf für Erwachsene, Kinder und Jugendliche bis 2030 ab. Damit schafft er eine klare Grundlage für die weitere Versorgungsplanung.

## **QUALITÄT, DATEN UND SOZIALE INNOVATION**

Neben der Planung bleibt die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards ein entscheidender Grundpfeiler einer starken Gesundheits-

versorgung. Ein Meilenstein war im Jahr 2025 der Start des Gesundheitsqualitätsportals: Es bietet einen Überblick über qualitätsbezogene Gesundheitsthemen, fördert Kooperationen zwischen den zentralen Akteurinnen und Akteuren des österreichischen Gesundheitswesens und stärkt die Verschränkung von Wissenschaft und praxisorientierter Forschung.

Auch im Bereich der Gesundheitsdaten wurden wichtige Weichen gestellt – insbesondere durch den Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS), der im März 2025 in Kraft trat und schrittweise umgesetzt wird. Die damit verbundenen Anforderungen an Digitalisierung, sichere Datenverarbeitungs-umgebungen und eine verlässliche grenzüberschreitende Infrastruktur prägen die weitere Arbeit wesentlich.

Soziale Innovation bleibt ein zentrales Fundament einer modernen Gesundheitsversorgung. Ein starkes Signal setzte die Eröffnung der 100. Primärversorgungseinheit im Juli 2025 – ein Beleg für die hohe Relevanz einer multiprofessionellen, wohnortnahen Gesundheitsversorgung. Zudem erzielte ein Pilotprojekt zu Social Prescribing – dem „Verschreiben“ sozialer Angebote – klare Erfolge.

## **UNSER NEUES LEITBILD**

Auch die GÖG selbst hat sich im Jahr 2025 weiterentwickelt: In einem mehrstufigen Beteiligungsprozess wurden Mission, Vision und Werte der GÖG geschärft und in einem neuen Leitbild verankert. Es stärkt die Identität der GÖG als Österreichs Public-Health-Institut und schafft Klarheit darüber, wie die GÖG zu einem zukunftsorientierten Gesundheitssystem beiträgt. ●

# Unser Leitbild

## Unsere Mission

### **UNSERE EXPERTISE IST GESUNDHEIT.**

Als das österreichische Public-Health-Institut gestalten wir die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens mit. Wir liefern wissenschaftliche Analysen und evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen. Wo wir mitarbeiten, stärken wir professionelle Zusammenarbeit und fördern einen informierten Dialog zwischen Bevölkerung, Sozial- und Gesundheitsberufen, Wissenschaft, Verwaltung und Politik – für ein wirksames, solidarisches und zukunftsfähiges Gesundheitssystem.

## Unsere Vision

### **UNSER ZIEL IST EINE GESELLSCHAFT, IN DER ALLE MENSCHEN IN HOHER LEBENSQUALITÄT UND IN GUTER GESUNDHEIT LEBEN KÖNNEN.**

Wir streben ein Gesundheitswesen an, das unterstützt, befähigt und vorausblickt, ein System, in dem Gesundheitsförderung, Prävention, Versorgung, Rehabilitation sowie Pflege und Betreuung für alle Menschen möglich und zugänglich sind. Die GÖG als nationales Public-Health-Institut ist dabei eine wesentliche Wegbereiterin und Gestalterin.

## Unsere Werte

### **VERANTWORTUNG**

Wir gestalten das Gesundheitswesen partizipativ und gemeinschaftsorientiert.

Wir pflegen ein respektvolles Miteinander.

Wir handeln sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig.

### **INTEGRITÄT**

Wir agieren verlässlich und vertrauensbildend.

Wir verstehen Diversität als Stärke – in der Bevölkerung wie im eigenen Team.

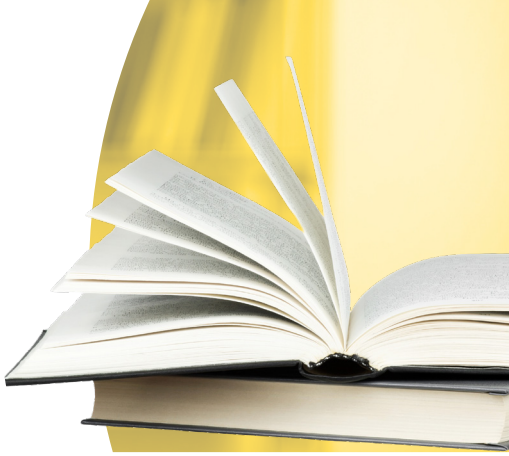
Wir leben eine offene Lernkultur und entwickeln uns als Organisation stetig weiter.

### **SOUVERÄNITÄT**

Wir arbeiten wissenschaftlich unabhängig, evidenzbasiert und wirkungsorientiert.

Wir erfüllen unsere Aufgaben auf Basis qualitätsgesicherter, anerkannter und nachvollziehbarer Methoden.

Wir entwickeln unsere Methoden kontinuierlich weiter.





## Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen

# Wir analysieren, planen und evaluieren

Die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens mit fundierten Daten, maßgeschneiderten Methoden und gesicherter Evidenz ist die Kernaufgabe des Österreichischen Bundesinstituts für Gesundheitswesen (ÖBIG). Das Leistungsspektrum des ältesten Geschäftsbereichs der GÖG ist sehr breit und gesetzlich geregelt. Es umfasst u. a. die überregionale Planung und Evaluierung der Gesundheitsversorgung, die Erfassung und Auswertung epidemiologischer Daten, die Stärkung der Primärversorgung, die Digitalisierung im Gesundheitswesen, das Kompetenzzentrum für suchtrelevante Themen, die Weiterentwicklung und Bedarfsplanung der Gesundheitsberufe, internationale Arzneimittelpreisvergleiche sowie die Koordination des Transplantationswesens.

### **UMFASSENDE PUBLIC-HEALTH-ANSATZ**

Das ÖBIG widmet sich auch den vielfältigen gesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung von Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung auf Basis eines umfassenden Public-Health-Ansatzes. Dazu gehören Fragen der Gesundheitsförderung und der Gendergesundheit, der Chancengerechtigkeit und des Klimawandels. Zudem bietet das ÖBIG im öffentlichen Auftrag eine Reihe von Services an wie etwa die Vergiftungsinformationszentrale, das Widerspruchs-, das Medizinprodukte- sowie das Gesundheitsberuferegister und das öffentliche Gesundheitsportal.

## Abteilung Digitalisierung und Dateninfrastrukturen

Das Team der Abteilung Digitalisierung und Dateninfrastrukturen (DiDa) arbeitet mit Verantwortlichen auf Entscheidungsebene in Österreich und der EU an der Gestaltung der digitalen Werkzeuge im öffentlichen Gesundheitswesen. Die Abteilung stellt für die Politik relevantes Wissen zum technischen State of the Art, zu Evidenz sowie zu möglichen Policy-Interventionen bereit. Sie erprobt Möglichkeiten für neuartige Gesundheitsdaten-Infrastrukturen, digitale Gesundheitsanwendungen sowie die Nutzung digitaler Instrumente in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

# Konzepte für ein digital unterstütztes Gesundheitssystem

Seit 2025 schlägt DiDa eine Brücke zwischen Versorgung, technischer Innovation und politischer Strategie. Zu den wesentlichen Leistungen in diesem Jahr zählten das Monitoring und die Weiterentwicklung der österreichischen eHealth-Strategie sowie die Unterstützung ihrer Umsetzung im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit. Die Strategie wurde auf Fachforen – z. B. Pflege-, Primärversorgungskongress, dHealth, Gesundheitspolitisches Forum – vor- und in puncto Weiterentwicklung zur Diskussion gestellt. Im

Bereich künstliche Intelligenz wurde ein grundlegender Bericht erstellt, der erstmals eine Übersicht über die intramurale KI-Nutzung in Österreich bietet und die daraus resultierenden Policy-Implicationen adressiert.

### EHDS UMSETZEN

Weitere relevante Arbeiten betrafen die Umsetzung des Europäischen Gesundheitsdatenraums (EHDS) im Bereich der Sekundärnutzung von Gesundheitsdaten. Hierbei standen Anforderungen und Prozesse der künftigen nationalen Gesundheitsdatenzugangsstelle im Zentrum. Die GÖG gestaltete darüber hinaus Kommunikation und Stakeholder-Interaktion zum EHDS, etwa im Kontext des Europäischen Forum Alpbach. Technisch wurden Software-Optionen für das Datenantragsmanagement und den EHDS-konformen Datenkatalog geprüft und eine robuste Systemarchitektur für sichere Datenverarbeitungsumgebungen entwickelt, ergänzt durch funktionale Tests der grenzüberschreitenden Infrastruktur HealthData@EU. Auf europäischer Ebene engagierte sich das Team am Aufbau der Community of Practice zur Umsetzung der EHDS-Bestimmungen.

### DAS TEAM

Markus Anibas, Alexander Degelsegger (Leiter), Lorenz Dolanski-Aghamanoukjan, Lisa Ferent, Bettina Grösswang, Anja Hofer, Melanie Maria Kuhrn, Anja Laschkolnig (stv. Leiterin), Robin Rae, Gabriel Schachinger, Ekin Fidel Tanriverdi, Kathrin Trunner, Christina Wegleitner-Kainz, Kristina Weishäupl

### Gründung der Abteilung DiDa

2025 bündelte die GÖG ihre Digital-Health-Kompetenzen in der neuen Abteilung Digitalisierung und Dateninfrastrukturen. Sie gestaltet Digitalisierung aus einer Public-Health-Perspektive.



### DiDa beim Europäischen Forum Alpbach

Die Session „European Health Data Space: Navigating the Paradigm Shift“ beleuchtete die kritische Vorbereitungszeit des EHDS und der Sekundärnutzung von Gesundheitsdaten aus verschiedenen Perspektiven und gab Raum zur Diskussion.



### eHealth-Servicestelle in Betrieb

Seit 2025 unterstützt sie, angesiedelt an der GÖG, Bürger:innen bei Auskunftsbegehren nach Art. 15 DSGVO sowie bei Berichtigungen zum e-Impfpass und entwickelt das Datenqualitätsmanagement für das zentrale Impfregister.

Fotos: GÖG  
European Forum Alpbach/Ioana Cirlig  
Elena/stock.adobe.com

## INFORMATIONSENGEBOTE AUSBAUEN

Ein dritter Schwerpunkt der Abteilung war der Aufbau der eHealth-Servicestelle, deren Prozesse für DSGVO-Auskunftsbegehren und Impfregister-Anfragen definiert wurden und deren Betrieb gestartet werden konnte. Mit diesen Aktivitäten und seiner Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Gesundheitsportals [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at) beteiligte sich das DiDa-Team aktiv am Ausbau der Informations- und Beteiligungsangebote im digital unterstützten öffentlichen Gesundheitswesen. ●

## AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Degelsegger-Márquez, A.; Kuhn, M. M.; Ostermann, H. (2025): European Health Data Space: navigating the paradigm shift. Conference session report, European Forum Alpbach 2025. Gesundheit Österreich, Wien
- Tanriverdi, E.; Laschkolnig, A.; Degelsegger-Márquez, A. (2025): Monitoring von Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitswesen. Überblick und internationale Best Practices. Gesundheit Österreich, Wien
- Trunner, K.; Fischer Echanove, C.; Gottlob, A.; Leuprecht, E.; Habl, C. (2025): Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung: Messe-Umfrageergebnisse. Gesundheit Österreich, Wien
- Trunner, K.; Fischer Echanove, C.; Habl, C.; Laschkolnig, A.; Leuprecht, E.; Tanriverdi, E. (2025): Extended EHR@EU Data Space for Primary Use – Xt-EHR. Mid-term Evaluation Survey Results. Gesundheit Österreich, Wien
- Würflinger, D.; Tanriverdi, E.; Degelsegger-Márquez, A. (2025): Künstliche Intelligenz im intramuralen Bereich Österreichs. Gesundheit Österreich, Wien

## Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit

Zahlreiche gesellschaftliche Bedingungen haben Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung – auch sozioökonomische Faktoren. Die Abteilung setzt sich daher in ihren Arbeiten schwerpunktmäßig mit der Situation vulnerabler und benachteiligter Gruppen sowie den Möglichkeiten intersektoraler Zusammenarbeit im Sinne von Health in/for All Policies auseinander. Den strategischen Rahmen bilden die Gesundheitsziele Österreich sowie die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

# Fünf Jahre Einsatz für gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Anfang 2021 wurde an der GÖG eine neue Abteilung ins Leben gerufen, die seither das Thema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ systematisch in den Fokus nimmt. In vielseitigen Arbeiten analysiert die Abteilung soziale und sozioökonomische Einflussfaktoren der Gesundheit – und fördert Maßnahmen, die diese Faktoren gezielt adressieren. Besonders wichtig sind in diesem Zusammen-

hang die intersektorale Zusammenarbeit – etwa mit den Bereichen Soziales, Bildung, Jugend, Familie, Frauen und Arbeit – sowie die Verankerung von Gesundheit in den Strategien dieser Sektoren.

### **ANALYSEN ZU VERSCHIEDENEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN**

Im Jahr 2025 beschäftigte sich die Abteilung unter anderem mit der Gesundheit der älteren Bevölkerung insgesamt, aber auch speziell mit älteren LGBTQ+-Personen. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten eines zukünftigen Gesundheitsberichts mit Fokus auf Menschen mit Behinderung geprüft. Spezifische Analysen der FRÜDOK-Daten bestätigen den sozialen Gradienten der Gesundheit auch unter den Familien, die von den Frühen Hilfen unterstützt wurden, sowie die Notwendigkeit, intersektoral zu kooperieren. Die soziale Lage von Schwangeren wurde auch in das Monitoringkonzept des elektronischen Eltern-Kind-Passes integriert, um zukünftig entsprechende Analysen zu ermöglichen.

### **DAS TEAM**

Daniela Antony, Jennifer Antosik, Theresa Bengough, Jennifer Delcour, Jessica Diez, Lucija Dilber, Sandra Ecker-Shibamori, Lydia Fenz, Sylvia Gaiswinkler (stv. Leiterin), Gabriele Gruber, Sabine Haas (stv. Leiterin), Alexandra Kühner, Carina Marbler, Lena Nirschl, Tonja Ofner, Daniela Rojatz, Fiona Scolik, Anna-Kristina Wahl, Marion Weigl (Leiterin), Petra Winkler

### Gesundheit älterer Menschen in Österreich

Der Gesundheitsbericht bestätigt die Bedeutung chronischer Erkrankungen im Alter und bestehender sozialer Ungleichheiten sowie die Relevanz von Gesundheitsförderung und integrierten interprofessionellen Versorgungsmodellen.



### Train-the-Trainer: Gendersensibles Gesundheitssystem

Die Pilotierung des Lehrgangs stieß auf großes Interesse bei vielen Gesundheitsberufen. Die Ergebnisse der Vorarbeiten dazu wurden in einem Bericht zusammengefasst.



### Soziale Medien und psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Die Literaturanalyse zeigt, dass psychosoziale Auswirkungen in einem Wechselspiel von individuellen, sozialen und strukturellen Mechanismen entstehen, welche gleichermaßen adressiert werden müssen.

Fotos: SdecretMockup/stock.adobe.com, Titelblatt: iStock.com/gradyreese/BMASGPK  
Daniel Berkmann/stock.adobe.com  
DimaBerlin/stock.adobe.com

## INTERNATIONALE INITIATIVEN UND WISSENSTRANSFER

Die Abteilung und die abteilungsübergreifende Taskforce Sozioökonomische Determinanten der Gesundheit setzten sich 2025 mit verschiedenen aktuellen Initiativen und Konzepten wie Planetary Health und Earth4All auseinander und organisierten zwei Colloquien zu Wellbeing Economy und Marmot Places. Aufbauend auf einem Schulungsmodul des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH.at) werden vermehrt sowohl interne als auch externe Fortbildungen zu gesundheitlicher Chancengerechtigkeit durchgeführt. Beim European Health Forum Gastein wurde mit dem Prevent NCD Walk ein innovatives Format eingeführt, bei dem unter anderem auch die „commercial determinants of health“ angesprochen wurden. Zu diesem eher neuen Public-Health-Thema wurde auch ein Plenum der Gesundheitsziele Österreich organisiert. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Rojatz, D.; Unger, T.; Ecker, S.; Fenz, L.; Haintz, G.; Haas, S. (2025): Handbuch Social Prescribing in der Primär- und pädiatrischen Versorgung. Gesundheit Österreich, Wien
- Haas, S.; Weigl, M.; Winkler, P. (2025): Frühe Hilfen. Leitfaden für fachliche Leitung. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Weigl, M.; Ofner, T. (2025): Die finanzielle Situation von Familien. Eine Erhebung in den Frühen Hilfen. Gesundheit Österreich, Wien
- Bengough, T.; Haas, S. (2025): Frühe Kindheit. In: Public Health im Kindes- und Jugendalter. Schlüsselkonzepte, Methoden und Umsetzungsstrategien. Hg. v. Drata, J. et al. Bern: Hogrefe. S. 327–363

## Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege

Seit mehr als vierzig Jahren beschäftigt sich der Fachbereich mit der bedarfs- und zukunftsorientierten Entwicklung der Gesundheitsberufe in Österreich. Zu den zentralen Aufgaben und Projekten zählen Grundlagenarbeiten für die Gestaltung von Berufsgesetzen und Ausbildungsregelungen, die qualitative und quantitative Personalplanung, die interprofessionelle Zusammenarbeit sowie die kompetenz- und qualitätsorientierte Leistungserbringung. Darüber hinaus widmet sich die Abteilung den Themen Pflege und Betreuung, insbesondere im Langzeitbereich.

# Pflege und Gesundheitsberufe: Bedarfe im Blick

Wie lassen sich die Gesundheitsberufe weiterentwickeln, um auf aktuelle und zukünftige Versorgungsbedarfe adäquat reagieren zu können? Wie können wir die Langzeitpflege und -versorgung neu denken? Diese Fragen waren auch 2025 für die Abteilung zentral.

### PROFESSIONALISIERUNG DER GESUNDHEITSBERUFE

Ein wesentlicher Erfolg war die Finalisierung der Arbeiten im Zuge der Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG). Mit der Novelle wurden die Spezialisierungen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege neu ausgerichtet und auf tertiäres Niveau überführt. Die Abteilung begleitete über mehrere Jahre die fachliche Erarbeitung der Qualifikationsprofile in enger Abstimmung mit Expertinnen und Experten und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen Schärfung und zukunftsfähigen Verankerung der Spezialisierungen. Die Ergebnisse wurden in einer gemeinsam mit dem BMASGPK durchgeführten Online-Informationsveranstaltung mit über 300 Teilnehmenden präsentiert.

Ein weiterer Kernbereich der Abteilung ist die Weiterentwicklung der Langzeitpflege und -versorgung – mit Fokus auf einer bedarfs- und personenzentrierten, integrierten Langzeitversorgung über alle Lebensphasen hinweg. Hierfür wurden 2025 konzeptionelle Grundlagen entwickelt und die Umsetzung zentraler Projekte und Strategien fachlich begleitet, u. a. zur Infoplattform [pflege.gv.at](https://pflege.gv.at), zur Demenzstrategie, zu Community Nursing, zur Verbesserung der Versorgung von Men-

### LANGZEITVERSORGUNG WEITERENTWICKELN

Ein weiterer Kernbereich der Abteilung ist die Weiterentwicklung der Langzeitpflege und -versorgung – mit Fokus auf einer bedarfs- und personenzentrierten, integrierten Langzeitversorgung über alle Lebensphasen hinweg. Hierfür wurden 2025 konzeptionelle Grundlagen entwickelt und die Umsetzung zentraler Projekte und Strategien fachlich begleitet, u. a. zur Infoplattform [pflege.gv.at](https://pflege.gv.at), zur Demenzstrategie, zu Community Nursing, zur Verbesserung der Versorgung von Men-

### DAS TEAM

Marion Bajer (stv. Leiterin), Beatrix Buder, Ines Czasný, Linda Eberle (stv. Leiterin), Alice Edtmayer, Petra Groß, Michael Gyimesi, Thomas Herz, Leonie Holzweber, Jonas Huber, Aida Kerschbaum, Sanem Keser-Halper, Johannes Marent, Lisa Mayer, Alexandra Mayerhofer, Reinhard Meixner, Johanna Pfabigan, Johanna Pilwarsch, Katja Podzeit, Elisabeth Rappold (Leiterin), Anita Sackl, Ellen Schörner, Barbara Stulik, Kristina Uhrmacher, Ana Raquel Valente dos Santos Cartaxo, Sabine Weißenhofer, Paulina Wosko

### Telecare in der mobilen Langzeitpflege

Telecare bietet großes Potenzial für die Langzeitpflege: Digitale Lösungen können Qualität, Sicherheit und Effizienz erhöhen. Die Studie zeigt Potenziale, Herausforderungen und Schritte für die Umsetzung.



### Study Visit aus Nordrhein-Westfalen

Fachreferentinnen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen bekamen Einblicke in Österreichs Pflege- und Ausbildungsstrukturen. Der Besuch stärkte Fachwissen, förderte Austausch und lieferte Impulse für NRW.



### Pflege- und Sozialbetreuungsberufe: Ausbildungsstruktur

Berufsspezifische Factsheets geben einen Überblick über Ausbildungswege in der Pflege- und Sozialbetreuung. Die Analyse der Rechtslage, Länderdynamik und Angebote liefert dem AMS Orientierung für Beratungen und fördert die Servicequalität.

Fotos: ekhtiar/stock.adobe.com - KI-generiert  
GÖG  
Gorodenkoff/stock.adobe.com

schen mit chronischen Erkrankungen, zur medizinischen Versorgung in Alten- und Pflegeheimen sowie zu Telecare.

### DATENKOMPETENZ

Mit der ausgeprägten Datenkompetenz der Abteilung lassen sich evidenzinformierte Entscheidungen zu zentralen Fragen der Langzeitpflege, Betreuung und Gesundheitsberufe wirksam unterstützen. Zentral im Jahr 2025 war die Integration weiterer Features und Indikatoren auf pflegereporting.at, u. a. von Daten zur Ausbildung, Arbeitssituation und Gesundheit von Pflegepersonen. Das Pflegereporting übersetzt Einflussfaktoren wie die demografische Entwicklung transparent, systematisch und kontinuierlich in Kennzahlen – und ist damit Informations- und Planungsgrundlage für die professionelle Pflege und Betreuung. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- GÖG (Hg.) (2025): Österreichischer Demenzbericht 2025. Gesundheit Österreich, Wien
- GÖG (Hg.) (2025): Community Nursing in Österreich. Grundlagen und Methoden für die gemeindenahere Pflege. Springer Verlag, Wien
- Eberle, L.; Heinrich, P.; Kerschbaum, A.; Rappold, E.; Weißenhofer, S. (2025): Fachliche Grundlagen zur Verbesserung der Betreuung chronisch erkrankter Menschen durch DGKP. Basis für die Entwicklung eines medizinisch-pflegerischen Versorgungsangebots. Gesundheit Österreich, Wien

## Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse

Öffentliche Ressourcen müssen im Gesundheitssystem zielgerichtet und effizient eingesetzt werden. Ziel ist es, einen optimalen Nutzen für die Bevölkerung und größtmögliche Verteilungsgerechtigkeit zu schaffen. Die Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse (AGS) betreibt dazu angewandte Forschung zu gesundheitsökonomischen und systemrelevanten Fragen und bereitet Informationen für Entscheidungsträger:innen auf. Im Rahmen von nationalen und internationalen Kooperationen findet ein intensiver Wissenstransfer statt.

# Ökonomie trifft Versorgung

Die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens bleibt herausfordernd: Versorgungsansprüche, Effizienz und Finanzierbarkeit müssen unter veränderten demografischen, epidemiologischen und technologischen Bedingungen gesichert werden. Die Abteilung positionierte sich dazu im Jahr 2025 mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten: In über 25 Projekte brachte die AGS ihre multidisziplinäre Expertise ein.

### TRANSPARENZ STÄRKEN

Ein Schwerpunkt lag auf der methodischen und datenanalytischen Unterstützung von Reformmaßnahmen. Dazu gehörte die systematische Analyse potenziell kosten-

dämpfender Maßnahmen sowie die Erfassung der zweckgebundenen Mittel gemäß Art. 31 der 15a-Vereinbarung OF – ein zentraler Beitrag zu Transparenz und nachhaltigem Mitteleinsatz.

Auch das Monitoring der Gesundheitsreform im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit blieb 2025 eine Kernaufgabe. Ein neues Berichtsformat und zusätzliche Messgrößen ermöglichten eine noch präzisere Darstellung von Finanzen, Strukturen, Prozessen und Outcomes.

Besonderes Augenmerk galt der Outcome-Messung, die Stärken und Schwächen des österreichischen Systems im regionalen und internationalen Vergleich sichtbar machte. Ergänzend wurde das Monitoring der Agenda Gesundheitsförderung fortgeführt und um erste Schritte zur kausalen Wirkungsforschung erweitert.

### WIRKUNG FESTHALTEN

Die Evaluierungsexpertise der Abteilung war stark gefragt. Hervorzuheben sind die Evaluierung telemedizinischer Interventionen im EU-Projekt PanCareSurPass sowie die Bewertung des österreichischen Influenza-Impfprogramms. Im KIRAS-Projekt zur Abwasserepidemiologie wurde gezeigt, wie abwasserbasierte Ansätze für Public-Health-Mana-

### DAS TEAM

Florian Bachner (Leiter), Zuzanna Brzozowska, Giorgio Carrato, Evelyn Ellmerer, Ingrid Freiberger, Gerald Gredinger, Anita Haindl, Stephanie Lackner (stv. Leiterin), Florian Trauner, Martin Zuba

### Treffen des Health Systems and Policy Monitor Network (HSPM)

Beim HSPM-Treffen in der Wiener Urania diskutierten 80 herausragende nationale und internationale Expertinnen und Experten aktuelle gesundheitspolitische Herausforderungen und Forschungsergebnisse in europäischen Ländern.



### Expertenworkshop Fiskalrat

Der Fiskalrat veranstaltete einen Workshop mit namhaften externen Vortragenden zur Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems. Florian Bachner brachte einen Beitrag zum Thema Problemlage und nötige Reformen aus Sicht des Bundes ein.



### Observatory Venice Summer School

Verbessert das Performance-Assessment von Gesundheitssystemen tatsächlich die Leistungsfähigkeit? Dieser Frage ging das European Observatory unter Beteiligung der AGS im Rahmen der Observatory Venice Summer School 2025 nach.

Fotos: GÖG  
GÖG  
GÖG

gement und ökonomische Analysen nutzbar sind.

Weitere systemanalytische Projekte befassten sich u. a. mit humangenetischer Versorgung sowie regulatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Für Eurostat wurden erneut Daten zu Spitalsleistungen erhoben. Strategisch bedeutsam war zudem der Start des ÖAW-Projekts „Pathways in and out of healthcare jobs“.

## NATIONALE UND INTERNATIONALE PRÄSENZ

2025 war geprägt von einem intensiven wissenschaftlichen Austausch. Zahlreiche Vorträge und die Mitwirkung an Treffen internationaler Organisationen wie der Europäischen Kommission, der WHO und der OECD unterstrichen die hohe Sichtbarkeit der Abteilung. Ein besonderes Highlight war das von der Abteilung organisierte HSPM-Treffen. ●

## AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- GÖG; DVS (2025): Gesundheitsberatung 1450. Evaluierung 2023. Gesundheit Österreich, Wien
- Lackner, S.; Zuba, M.; Bachner, F. (2025): OP-Roboter Da Vinci: Evidenz zu Outcomes sowie Methodenbeschreibung zur Bedarfsabschätzung. Gesundheit Österreich, Wien
- Carrato, G.; Gredinger, G.; Lackner, S. (2025): Monitoring Agenda Gesundheitsförderung 2024. Gesundheit Österreich, Wien

## Abteilung Pharmaökonomie

Die Abteilung Pharmaökonomie trägt durch Forschung, Evidenzgenerierung, Politikberatung und Capacity Building dazu bei, den Zugang zu Medikamenten und Medizinprodukten in Österreich, Europa und weltweit leistbar zu machen. Als ein von der Weltgesundheitsorganisation designiertes Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung unterstützt sie die WHO und ihre Mitgliedstaaten und arbeitet eng mit nationalen und internationalen Behörden und Organisationen zusammen.

# Für faire Arzneimittelpreise

Im Jahr 2025 widmete sich die Abteilung Pharmaökonomie umfassend dem fairen Zugang zu erschwinglichen Medikamenten und Medizinprodukten in Österreich und international. Zu den zentralen nationalen Aufgaben zählten die Führung des Medizinproduktregisters sowie die Unterstützung der Geschäftsstelle des Bewertungsboards zur einheitlichen Nutzenbewertung von Medikamenten, die in Krankenanstalten eingesetzt werden. Zudem unterstützt die Abteilung mit

ihrem Service für Pharma-Preisinformation (PPI) die Preiskommission: Der Service stellt Medikamentenpreisdaten aus 30 europäischen Ländern bereit und ermöglicht internationale Preisanalysen, z. B. zu Kombinationspräparaten.

### EUROPÄISCHE STUDIEN

Weiters bearbeitete die Abteilung mehrere Projekte im Auftrag der Europäischen Kommission: Dies betraf Studien zur Verfügbarkeit von Medizinprodukten, die Entwicklung eines neuen Preismodells für innovative Arzneimitteltherapien (im Rahmen eines Horizon-Europe-Projekts), die Analyse von Steuerungsmaßnahmen zur Förderung des Einsatzes von Biosimilar-Medikamenten in Europa sowie Studien zur Optimierung der Beschaffung von Medikamenten und Medizinprodukten. Zusätzlich stärkte die Abteilung methodische Grundlagen, indem sie ein Glossar zur Arzneimittelpolitik sowie Richtlinien zur Durchführung internationaler Arzneimittelpreisvergleiche aktualisierte.

### INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Neben Forschungsk Kooperationen in internationalen Konsortien zeichnet sich die Abteilung durch die Mitwirkung in und Leitung

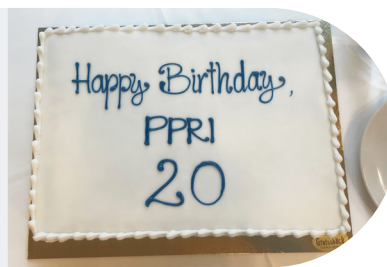
### DAS TEAM

Stefan Fischer, Margit Gombocz, Manuel Alexander Haasis, Bettina Heindl, Timea Helter, Manuel Hinterberger, Valentin Kandler, Katharina Kieslich, Verena Knoll, Maximilian Salcher-Konrad (stv. Leiter), Monika Schintlmeister, Peter Schneider, Caroline Steigenberger, Sabine Vogler (Leiterin), Melanie Walter, Friederike Windisch



### 20 Jahre PPRI

Das 20-jährige Jubiläum des internationalen Behördennetzwerks Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI) wurde mit einem Symposium gewürdigt.



### Daten für die Europäische Kommission

Eine laufende, von der Abteilung geleitete Studie lieferte der Europäischen Kommission Daten für die Überarbeitung der EU-Verordnungen zu Medizinprodukten und In-vitro-Diagnostika.



### Biosimilars im Fokus

Eine umfassende Studie zu Biosimilar-Medikamenten – patentfreien Biologika – in 32 Ländern sowie zu förderlichen Politikmaßnahmen wurde im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung präsentiert.

Fotos: privat

Towfiqu Barbhuiya/stock.adobe.com

Moixó Studio/stock.adobe.com, European Union, 2025, CC by 4.0

von behördlichen Netzwerken aus. Expertinnen und Experten der Abteilung sind in der Beneluxa-Initiative zur Arzneimittelpolitik und in der Geschäftsstelle der europäischen Arzneimittelpreisdatenbank EURIPID vertreten. Die Abteilung leitet zudem das von ihr gegründete europäische Behördennetzwerk Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI), das 2025 sein 20-jähriges Bestehen feierte. Weiters bot die Abteilung 2025 wieder eine mehrtägige PPRI Winter School für Behörden aus der ganzen Welt an. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Vogler, S.; Walter, M.; Knoll, V.; Habimana, K. (2025): Capacity building to support the uptake of biosimilars in a multistakeholder approach – AUGMENT Biosimilars. Final study report. European Commission: European Health and Digital Executive Agency. Luxembourg: Publications Office of the European Union
- Salcher-Konrad, M.; Hendrickx, A.; Zimmermann, N. (2025): Key Findings from a Scoping Review on Fair Pricing Definitions for New Health Technologies. OSF
- Schneider, P.; Salcher-Konrad, M. (2025): Internationale Preisanalyse von Medikamenten im patentabgelaufenen Markt. Gesundheit Österreich, Wien
- Vogler, S.; Knoll, V.; Salcher-Konrad, M. (2025): Community pharmacy services in the late COVID-19 period: What has driven change? In: Research in Social and Administrative Pharmacy 21(7). pp. 505–516

## Abteilung Planung und Systementwicklung

Kernaufgabe der Abteilung ist die Entwicklung, Aktualisierung und Wartung zentraler Planungsinstrumente im österreichischen Gesundheitswesen. Dies wird unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen sowie auf Grundlage einer kontinuierlich erweiterten und qualitätsgesicherten Datenbasis wahrgenommen. Die integrative Versorgungsplanung stellt die Bevölkerung und die Patientinnen und Patienten ins Zentrum und folgt dabei den Standards und Qualitätskriterien der Versorgungsforschung.

# Versorgungsplanung auf allen Ebenen

Die Sicherstellung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle Menschen erfordert die Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung und basiert auf dem Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) als gemeinsamem Fundament für eine integrative Versorgungsplanung.

Der ÖSG ist nach den Vorgaben der Zielsteuerung-Gesundheit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Nach Abschluss der Revisionsarbeiten wurde der „ÖSG 2023 i. d. F. 10.10.2025“ im Herbst 2025 von der Bundeszielsteuerungskommission (B-ZK) mit wesentlichen Neuerungen – vor allem zur „virtuellen Krankenbehandlung“, zur Rehabilitationsplanung, bezüglich der Erweiterung der Grundlagen für Versorgungsaufträge und der Aktualisierung der Qualitätskriterien für mehrere Fachbereiche sowie zum bundesweiten Großgeräteplan – beschlossen. Der ÖSG wurde zeitgleich mit der aktualisierten ÖSG-Verordnung im November 2025 veröffentlicht.

### DAS TEAM

Andreas Birner (stv. Leiter), Nikolaus Blümel-Sternat, Adriana Busch, Gerhard Fülöp (Leiter), Yasmin Gharbi, Susanne Glück, Sabina Kantorova, Gunter Maier (stv. Leiter), Magdalena Maierhofer, Stefan Mathis-Edenhofer, Clara Mayr, Thomas Neruda, Petra Paretta, Elisabeth Pochobradsky, Daniela Reiter, Florian Röthlin, Hermann Schmied, Wolfgang Seebacher, Andreas Stoppacher

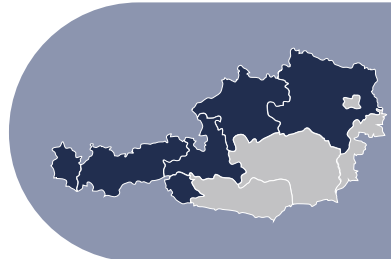
### REGIONALE STRUKTURPLÄNE GESUNDHEIT 2025

Neben der umfassenden Revision des ÖSG unterstützte die Abteilung im Jahr 2025 insgesamt fünf Bundesländer bei der Erstellung ihrer jeweiligen Regionalen Strukturpläne Gesundheit (RSG) mit Planungshorizont 2030 sowohl für den intra- als auch den extramuralen Bereich.



### ÖSG-Revision 2025

Die Revision des ÖSG beinhaltet wesentliche Ergänzungen und Aktualisierungen, etwa zur „virtuellen Krankenbehandlung“, zur Rehabilitation und zum bundesweiten Großgeräteplan.



### Regionale Strukturpläne Gesundheit

Die Abteilung unterstützte im Jahr 2025 fünf Bundesländer bei ihrer regionalen Strukturplanung mit Planungshorizont 2030.



### Innovative ärztliche Personalbedarfsplanung

Für die Planung des ärztlichen Gesundheitspersonals wurde ein Prognosemodell weiterentwickelt, das pseudonymisierte Daten analysiert und diese erstmals entlang der ärztlichen Karriere verknüpft.

Fotos: ipopba/stock.adobe.com  
Ophelia/stock.adobe.com  
Montri/stock.adobe.com

## REHABILITATIONS-, HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG

Gemeinsam mit dem Dachverband der Sozialversicherungsträger erarbeitete die Abteilung den Rehabilitationsplan 2025 – das wesentliche Planungsdokument für die medizinische Rehabilitation in Österreich. Er umfasst eine Bestandsaufnahme und -analyse vorhandener Kapazitäten sowie die Abschätzung des Versorgungsbedarfs für Erwachsene bzw. Kinder und Jugendliche bis zum Jahr 2030.

Zudem aktualisierte die Abteilung 2025 die Broschüre zur spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung. Sie beinhaltet Definitionen der Versorgungsangebote, der jeweiligen Qualitätskriterien sowie der Planungsrichtwerte, um eine bedarfsgerechte, qualitätsgesicherte Versorgungsstruktur sicherzustellen – sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- BMASGPK (2025): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2023 i. d. F. 10.10.2025. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), Wien
- Pochobradsky, E.; Neruda, T.; Paretta, P.; Stoppacher, A. (2025): Spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene sowie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Gesundheit Österreich, Wien

## Abteilung Primärversorgung und Versorgungskoordination

Die Abteilung Primärversorgung und Versorgungskoordination (APV) hat die Aufgabe, insbesondere Projekte zu den Themen Primärversorgung und Versorgungskoordination (u. a. Patientenwege) an der GÖG bereichs- und abteilungsübergreifend inhaltlich abzustimmen, koordiniert umzusetzen und die Taskforce Primärversorgung zu organisieren. Sie ist ein wichtiger Vernetzungsknoten der Primärversorgungscommunity in Österreich und über die Landesgrenzen hinaus.

# Gemeinsam für bessere Versorgung

Am 1. Jänner 2025 startete die Abteilung Primärversorgung und Versorgungskoordination, deren Aktivitäten in der GÖG zuvor als „Koordination Primärversorgung“ in der Abteilung Planung und Systementwicklung angesiedelt waren. Im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit baute die APV 2025 eine Koordinationsstruktur zur Verbesserung der Patientenwege nach dem Prinzip „digital vor ambulant vor stationär“ auf. Daneben lag der

Fokus weiterhin auf dem Projekt „Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich“, das im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF) der EU durchgeführt wird.

### PRIMÄRVERSORGUNG STÄRKEN

Das RRF-Projekt leistete 2025 einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau der Primärversorgung: Österreichweit wurden 30 neue Primärversorgungseinheiten (PVE) gegründet. Das APV-Team unterstützte die Gründer:innen unter anderem mit dem PVE-Accelerator.

Die im Zuge des RRF-Projekts etablierte Plattform Primärversorgung (PPV) bietet allen in der Primärversorgung Tätigen und Interessierten umfassende Services. PPV-Mitglieder konnten 2025 unter anderem kostenlos an acht Webinaren teilnehmen und auf die Mediathek unter [primaerversorgung.gv.at](https://www.primaerversorgung.gv.at) zugreifen. Zusätzlich wurden zwei neue Informationsvideos für die Berufsgruppen Soziale Arbeit und Diätologie und eine Checkliste für die interprofessionelle Zusammenarbeit veröffentlicht.

Auch die Forschung in der Primärversorgung wurde gestärkt: Aus einem neuen Call

### DAS TEAM

Sarah Burgmann (stv. Leiterin), Daniel Dick, Bettina Enzenhofer, Melanie Ferk-Dornstauder, Philipp Heinrich, Stephanie Hussmann, Christina Klopff, Ian Langner, Viktoria Muhrer, Maximilian Schwarz, David Wachabauer (Leiter)



### Mitgliedertreffen der Plattform Primärversorgung

Mehr als 100 Teilnehmer:innen besuchten die Workshops, Trainings und Site Visits – und tauschten sich beim Meet and Greet mit Ministerin Schumann aus.



### EFPC-Konferenz in Wien

Die Konferenz des European Forum for Primary Care versammelte im September mehr als 400 internationale Teilnehmer:innen aus Praxis, Wissenschaft und Politik in Wien.



### Pressekonferenz zu 100 PVE

Am 1. Juli wurde die 100. Primärversorgungseinheit in Österreich eröffnet. Anlässlich dieses Meilensteins fand eine Pressekonferenz statt.

Fotos: GÖG  
GÖG  
GÖG

zur Primärversorgungsforschung gingen drei finanzierte Projekte hervor; ein zweiter Call wurde zu Jahresende ausgeschrieben.

Die PPV zählte zu Jahresende 2.791 individuelle und 155 institutionelle Mitglieder. Ein Zwischenbericht fasst die wesentlichen bisherigen Erfolge des RRF-Projekts zusammen.

### INTERNATIONAL VERNETZEN

Die Abteilung verstärkte ihre internationale Vernetzung: Gemeinsam mit dem European Forum for Primary Care richtete die APV 2025 die EFPC-Jahreskonferenz in Wien aus. Begleitend dazu wurden ein Informationsvideo sowie eine Pressekonferenz umgesetzt, die auf die Bedeutung der länderübergreifenden Zusammenarbeit eingehen. Ein Site Visit in den Niederlanden und eine Keynote bei der Jahrestagung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in Deutschland dienten dem weiteren internationalen Austausch. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Enzenhofer, B.; Muhrer, V. (2025): Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich. Zwischenbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Sgraja, S.; Schwarz, M.; Burgmann, S.; Dick, D.; Stigler, F.; Wachabauer, D. (2025): Strukturen des österreichischen Gesundheitssystems. In: Gesundheitsökonomie und Versorgungswissenschaft. Springer-Verlag Berlin Heidelberg. pp. 1–15

## Abteilung Psychosoziale Gesundheit

Fragen der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. psychosozialen Problemen sowie Gesundheitsförderung und Prävention stehen im Mittelpunkt der Tätigkeiten dieses Fachbereichs. Neben den wissenschaftlichen Arbeiten gehören Vernetzung, Prozessbegleitung und Strategieentwicklung zum Aufgabenspektrum. Dabei spielen Kooperationen eine wesentliche Rolle – sowohl innerhalb der GÖG als auch mit nationalen und internationalen Mental-Health-Organisationen.

# Psychische Gesundheit im internationalen Fokus

Nach der abgeschlossenen Joint Action ImpleMENTAL der EU ist die Abteilung seit September 2025 wieder in einem großen EU-Projekt zur psychosozialen Gesundheit vertreten. An der 3-jährigen Joint Action „Prevention-oriented Rights-based Approach to Support Mental Health in Vulnerable Population Groups“ (PRISM) nehmen 59 Partner aus 20 europäischen Ländern teil. Die GÖG bringt sich mit einem starken multidisziplinären Team der Abteilungen Psychosoziale Gesundheit und Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung ein.

### ANALYSE UND STRATEGIEENTWICKLUNG

Im Rahmen des Zielsteuerungsvertrags führt die Abteilung 2025/26 eine Ist-Analyse der psychosozialen Versorgung in Österreich durch. Die Ergebnisse sollen als Basis für die Entwicklung eines abgestuften Versorgungsmodells für Österreich verwendet werden. Ebenfalls einfließen sollen die 2025 veröffentlichten zentralen Anliegen der Vernetzungsplattform der Expertinnen und Experten aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit sowie die Empfehlungen der Kompetenzgruppe Entstigmatisierung. In Erweiterung der Ist-Analyse wurde die psychotherapeutische, klinisch-psychologische und musiktherapeutische Versorgung in österreichischen Krankenanstalten eigens erhoben.

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Mädchen 2025–2029 leitete die Abteilung die Arbeitsgruppe zum Gewaltschutz durch das Gesundheitswesen. Im Zuge der jährlichen Vernetzungsveranstaltung zur psychischen Gesundheit von Menschen mit Flucht- bzw. Migrationserfahrung wurden verschiedene Peer-Ansätze vorgestellt. Die Koordinationsstelle Psychotherapieforschung

### DAS TEAM

Alexander Grabenhofer-Eggerth (Leiter), Beate Gruber, Daniela Kern (stv. Leiterin), Stefanie Kirchner, Joy Ladurner, Matea Medugorac, Monika Nowotny, Michaela Pichler, Gabriele Riess, Sophie Sagerschnig, Yvonne Sitz, Menekşe Yılmaz

### Auftakt JA PRISM

Am 24. und 25. September fand das große Kick-off-Treffen der Joint Action PRISM in Bilbao statt. Maßnahmen gegen Einsamkeit und zur Förderung der psychischen Gesundheit stehen dabei im Vordergrund.



### IASP World Congress in Wien

Im Rahmen des Suizidpräventions-Weltkongresses mit über 800 Teilnehmenden veranstaltete die Koordinationsstelle für Suchtprävention eine Pre-Conference für die deutschsprachigen Länder.



### Yellow September

Nach isländischem Vorbild wurde erstmals der Yellow September ausgerufen. 54 Organisationen beteiligten sich, 27 Veranstaltungen in ganz Österreich fanden unter dieser Dachmarke statt.

Fotos: JA PRISM  
GÖG  
BKA/Andy Wenzel

organisierte die erste Fachtagung zum humanistischen Cluster und hielt mehrere Workshops zur Vernetzung innerhalb der Cluster ab.

### MONITORING UND SURVEILLANCE

Das Monitoring der Unterbringungen nach dem Unterbringungsgesetz und die Ausbildungsstatistik der PSY-Berufe wurden ebenso fortgeführt wie die international viel beachtete Surveillance der psychosozialen Gesundheit. Neben dem Weltkongress zur Suizidprävention in Wien war der erstmals in Österreich ausgerufene „Yellow September“ – ein Awareness-Monat für psychische Gesundheit – Hauptthema der Koordinationsstelle für Suizidprävention (SUPRA). ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Puhm, A.; Strizek, J.; Nowotny, M. (Hg.) (2025): Empfehlungen für ein koordiniertes Vorgehen zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Bericht der Kompetenzgruppe Entstigmatisierung, Gesundheit Österreich, Wien
- Pichler, M.; Bajer, M.; Erdemgil-Brandstätter, A. (2025): Gewaltschutz für Gesundheitsberufe. Konzept für die Definition von bundesweit einheitlichen Standards für Schulungsinhalte. Gesundheit Österreich, Wien
- Dinhof, K.; Sagerschnig, S.; Sitz, Y.; Gruber, B.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Mikulcik, I. (2025): Psychotherapeutische Versorgungssituation in Österreich: Aktuelle Daten zur Inanspruchnahme von Psychotherapie und personellen Verfügbarkeit von Psychotherapeut:innen. In: Psychotherapie Forum 29. pp. 98–103

## Kompetenzzentrum Sucht

Das Kompetenzzentrum Sucht (KOSU) ist die führende Institution im Bereich Sammlung, Analyse und Verfügbarmachung empirischer und strategischer Daten in Bezug auf illegale Drogen, Alkohol, Psychopharmaka, Tabak und verwandte Produkte, Glücksspiel und andere suchtrelevante Verhaltensweisen in Österreich. Es spielt eine wichtige Rolle in nationalen und internationalen Netzwerken mit politischem, wissenschaftlichem oder praxisrelevantem Suchtbezug.

# Neue Suchtformen: Prävention weiterentwickeln

2025 rückten am KOSU neue Konsumformen und -trends verstärkt in den Mittelpunkt. Insbesondere im Bereich Tabak und Nikotin zeigt sich zunehmend ein Muster des kombinierten Produktgebrauchs – vor allem bei jungen Menschen. Der Bericht „Suchtrelevante Konsum- und Risikoprofile unter Jugendlichen in Österreich“ analysiert diese Konsummuster. Die Erkenntnisse bilden eine Grundlage für die Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen in der Suchtprävention.

### **DIGITALE SPIELE UND SOCIAL MEDIA**

Zudem setzte das KOSU 2025 einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Jugendlichen mit problematischer Nutzung digitaler Spiele und sozialer Medien sowie ihrer Eltern. In einer Studie wurden die Erfahrungen, wahrgenommenen Versorgungslücken und Unterstützungsbedarfe aus Sicht der betroffenen Jugendlichen, ihrer Eltern und der befragten Expertinnen und Experten erhoben. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, passgenauere Unterstützungsangebote für alle Beteiligten zu entwickeln und zu stärken.

### **GLÜCKSSPIEL, TABAK, ALKOHOL**

Neben dem Monitoring neuer Trends kam auch die Arbeit an strukturellen Verbesserungen nicht zu kurz: Die am KOSU angesiedelte Geschäftsstelle des Bundessuchtforums intensivierte ihre Aktivitäten, initiierte Arbeitsgruppen und führte Experteninterviews durch. Der Epidemiologiebericht Sucht wurde 2025 um ein Kapitel zur problematischen Glücksspielnutzung erweitert, um dem suchtübergreifenden Anspruch noch umfassender gerecht zu werden.

### **DAS TEAM**

Deniz Akartuna, Judith Anzenberger, Sonja Bachmayer, Martin Busch (Leiter), Charlotte Klein (stv. Leiterin), Monika Löbau, Birgit Priebe, Alexandra Puhm, Yvonne Schatz, Irene Schmutterer, Tanja Schwarz, Julian Strizek, Alfred Uhl (stv. Leiter)

**Tabakprävention: Empirische Befunde zur Segmentierung**

Steffen Müller und Frank Wieber (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) gaben in einem GÖG-Colloquium Einblicke in eine bessere Adressierung bestimmter Zielgruppenprofile in der Tabakprävention und zum Rauchstopp.

**30 Jahre österreichischer REITOX Focal Point**

Das REITOX-Netzwerk ist das europäische Informationsnetzwerk für Drogen und Drogensucht. Der kontinuierliche Austausch über Focal Points ermöglicht konsistente, verlässliche, EU-weit vergleichbare und aktuelle Daten.

**Polytoxikomaner Konsum: Forschungsstrategie**

Im Rahmen eines von der Drogenagentur der Europäischen Union finanzierten Projekts wurde diese bei der Entwicklung einer Forschungsstrategie im Bereich polytoxikomaner Konsummuster unterstützt.

Fotos: Anthichada/stock.adobe.com - KI-generiert  
flashmovie/stock.adobe.com  
TensorSpark/stock.adobe.com - KI-generiert

Im Rahmen der Joint Action PreventNCD lud die GÖG zur Veranstaltung „Tabak- und Nikotinentwöhnung in Österreich – aber wie?“, um Good-Practice-Projekte vorzustellen und aktuelle Versorgungslücken in der Tabak-/Nikotinentwöhnung zu diskutieren.

Das Europäische Präventionscurriculum (EUPC) wurde in Kooperation mit der Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung zweimal angeboten und verzeichnete insgesamt 42 Teilnehmer:innen aus Österreich, Südtirol und Liechtenstein. Im Bereich Alkohol standen insbesondere zahlreiche Anfragen zu neuen Grenzmengen und Grenzmengenempfehlungen im Mittelpunkt. Diese Themen wurden zudem im Kapitel „Grenzmengen des risikoarmen Alkoholkonsums“ des Handbuchs Alkohol umfassend diskutiert. ●

**AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025**

- Anzenberger, J.; Busch, M.; Klein, C.; Puhm, A.; Schmutterer, I.; Schwarz, T.; Strizek, J. (2025): Epidemiologiebericht Sucht 2025. Illegale Drogen, Alkohol, Nikotin und Glücksspiel. Gesundheit Österreich, Wien
- Busch, M.; Akartuna, D.; Anzenberger, J.; Brotherhood, A.; Klein, C.; Priebe, B.; Schmutterer, I.; Schwarz, T. (2025): Bericht zur Drogensituation 2025. Gesundheit Österreich, Wien
- Strizek, J.; Schwarz, T. (2025): Suchtrelevante Konsum- und Risikoprofile unter Jugendlichen in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

# Transplantationen retten Leben

Die GÖG nimmt seit 1991 wichtige nationale und internationale Organisationsaufgaben im Transplantationswesen bei Organ- und Stammzellspenden wahr.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 733 Organtransplantationen durchgeführt, 67 davon von Lebendspenderinnen bzw. -spendern und 666 mit Organen Verstorbener. Die Organspenderate lag in Österreich bei 22,2 pro eine Million Einwohner:innen.

Die Zahl der Stammzelltransplantationen in Österreich betrug 562 (277 autologe, 285 allogene Behand-

lungen) und 176 CAR-T-Zell-Therapien, eine Gentherapie wurde verabreicht. Ein umfangreiches Förderprogramm umfasst zahlreiche Maßnahmen im Feld Organ- und Stammzellspende sowie -transplantationen.

2025 waren 71.262 Personen aktiv in das seit 1995 an der GÖG geführte Widerspruchsregister eingetragen (Stand Dezember) und es wurden dort rund 1.200 Abfragen registriert. ●

**Mehr Infos:** [transplant.goeg.at](https://transplant.goeg.at)

### DAS TEAM

Ulrike Fischer, Marianne Ganahl, Alexandra Geller, Laura Hamedl, Flora Hauptmann, Diana Ilic, Benjamin Kölldorfer, Kornelia Kozyga, Thomas Kramar, Stephan Mildschuh (Leiter), Maria Preschern-Hauptmann, Bernadette Seidl, Livia Tinhof, Theresia Unger (stv. Leiterin), Manfred Willinger; unter enger Mitarbeit von Sandra Ecker-Shibamori, Tamara Ghavami, Bettina Heindl, Birgit Priebe, Irene Schmutterer, Isabel Stadler-Haushofer, Lydia Wenhardt

Grafiken: kruzstovin/stock.adobe.com

## Transplantationen 2025



68

Herztransplantationen



104

Lungentransplantationen



19

Pankreastransplantationen



157

Lebertransplantationen



385

Nierentransplantationen



562

Stammzelltransplantationen

# Die passende Stammzelle

Das Österreichische Stammzellregister (ÖSZR) an der GÖG ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fremdspendersuchen im In- und Ausland.

Es ist weltweit mit anderen Spenderregistern verbunden und arbeitet eng mit den österreichischen Spender- und Transplantationszentren zusammen, um für Patientinnen und Patienten eine Stammzelltransplantation zu ermöglichen.

Das ÖSZR nimmt Suchanfragen der nationalen und internationalen Transplantationszentren entgegen, koordiniert die Durchführung von Gewebetypisierungen und die Aktivitäten von Spender-, Entnahme- und

Stammzelltransplantationszentren. Die Sicherheit für Spender:innen sowie die Vertraulichkeit der Daten haben dabei höchste Priorität. Die Anzahl der Entnahmen von Stammzellen österreichischer Spender:innen, die im ÖSZR registriert waren, belief sich im Jahr 2025 auf 99.

Das ÖSZR erlangte im Jahr 2023 die höchste Auszeichnung der World Marrow Donor Association (WMDA), das „Full Standards“-Zertifikat. Dieses bestätigt: Es sind alle weltweiten Qualitätsstandards gewährleistet, die bei der Suche nach geeigneten Stammzellspenderinnen und -spendern sowie bei der Koordination der Stammzellprodukte gelten. ●

## Das Jahr 2025 im Überblick

**> 148.000**

Stammzellspender:innen waren im ÖSZR registriert.

**> 43.600.000**

Spender:innen waren weltweit registriert.

**493**

Patientinnen und Patienten aus Österreich wurden zur Suche nach nichtverwandten Stammzellspenderinnen bzw. -spendern angemeldet.

**89 %**

der Patientinnen und Patienten, die für eine Fremdspendersuche angemeldet waren, konnte mindestens eine geeignete Spenderin bzw. ein geeigneter Spender zugewiesen werden.

**25**

Tage beträgt die mediane Suchdauer bis zur Identifizierung einer passenden Spenderin bzw. eines passenden Spenders.

**200**

Stammzellpräparate (periphere Blutstammzellen, Knochenmark, Nabelschnurblut, Spenderlymphozyten) organisierte das ÖSZR für Patientinnen und Patienten in Österreich.

### DAS TEAM

Clarissa Altmann, Gottfried Fischer (ärztlicher Leiter), Alexandra Geller, Diana Ilic, Anna Leibetseder, Andrea Mitterschiffthaler, Benedikt Pregartbauer, Yuka Shibamori (stv. Leiterin), Isabel Stadler-Haushofer (Leiterin), Ann Margareth Tasico

### QUALITÄTSSICHERUNG

Das ÖSZR ist nach ISO 9001:2015 und WMDA (World Marrow Donor Association – „Full Standards“) zertifiziert.

# Gesundheitsberufe auf einen Klick

Das Gesundheitsberuferegister ist ein elektronisches Verzeichnis, in dem alle Angehörigen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe und der Operationstechnischen Assistenz erfasst werden. Die Registrierung ist Voraussetzung für die Berufsausübung im jeweiligen Gesundheitsberuf in Österreich und ist fünf Jahre gültig. Das Register enthält Informationen über die Berechtigung der einzelnen Berufsangehörigen und ist für alle Interessierten öffentlich unter [gbr.gv.at](http://gbr.gv.at) einsehbar.

Die Abteilung Gesundheitsberuferegister an der GÖG und die Bundesarbeitskammer registrieren in geteilter Zuständigkeit alle Berufsangehörigen. Die GÖG ist die registerführende Stelle. Die Daten werden laufend aktualisiert. Im Jahr 2025 wurden unter anderem 12.270 Neuregistrierungen und 8.871 Verlängerungen durchgeführt. Das Register umfasst zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt 230.888 aktive Registrierungen (siehe dazu auch den GBR-Jahresbericht). Das elektronische Register ist eine E-Government-Anwendung und trägt zu einer modernen, papierlosen und effizienten Verwaltung bei. Zudem leistet es einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung im Gesundheitswesen und zur Patientensicherheit. ●

**Mehr Infos:** [gbr.goeg.at](http://gbr.goeg.at)

### DAS TEAM

Melisa Becirovic, Tamara Ghavami, Anna Gruböck (stv. Leiterin), Verena Grundei, Jacqueline Hahn, Heike Holzer, Ester Khatibifar, Benedikt Pregartbauer, Monika Schichl-Zach (Leiterin), Raffaella Souhrada, Michaela Surek, Lydia Wenhardt, Barbara Zajic

## Aktive Registrierungen

zum Stichtag 31.12.2025

<b>113.926</b>	Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
<b>62.741</b>	Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten
<b>10.451</b>	Pflegefachassistentinnen und Pflegefachassistenten
<b>19.870</b>	Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
<b>7.209</b>	Biomedizinische Analytiker:innen
<b>6.171</b>	Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen
<b>5.153</b>	Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten
<b>2.548</b>	Logopädinnen und Logopäden
<b>2.160</b>	Diätologinnen und Diätologen
<b>449</b>	Orthoptistinnen und Orthoptisten
<b>210</b>	Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten

# Vergiftungsinformationszentrale

## Notruf bei Vergiftungen

Die Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) ist seit mehr als 50 Jahren rund um die Uhr unter der Notrufnummer 01 406 43 43 erreichbar.

Toxikologisch geschulte Ärztinnen und Ärzte beantworten täglich von 0 bis 24 Uhr Fragen zu akuten Vergiftungen bzw. bei Verdacht darauf. Auf Basis der telefonisch übermittelten Informationen werden die Anrufer:innen beraten, ob ärztliche Hilfe notwendig ist. Die VIZ unterstützt auch medizinisches Personal mit diagnostischem und therapeutischem Wissen.

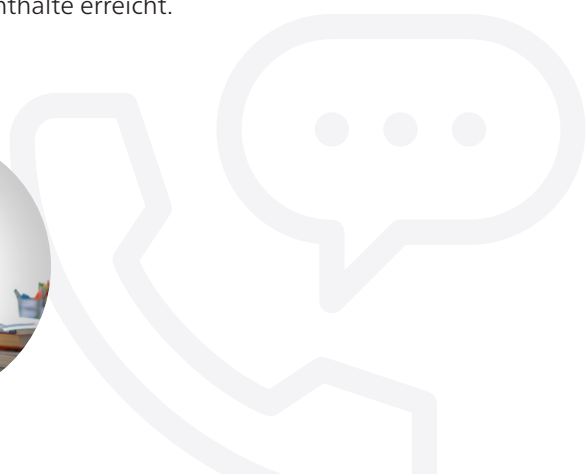
Meist handelt es sich bei den Anfragen um Haushaltsprodukte, Medikamente, Pflanzen(-teile), Sucht- und Genussmittel, aber auch um diverse andere chemische Substanzen bzw. unbekannte Stoffe.

Abgesehen vom unmittelbaren Nutzen für die anrufende Person wird durch die telefonische Beratung bei Vergiftungsverdacht eine Reduktion der Kosten im Gesundheitssystem durch weniger Rettungseinsätze und Krankenhausaufenthalte erreicht.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt rund 35.000 Anfragen entgegengenommen und circa 32.000 Anrufe zu konkreten toxikologischen Problemen bearbeitet. Die Anrufe zu Betroffenen kamen überwiegend von Laiinnen und Laien (62 %) und medizinischem Personal (37 %), wie Krankenhausärztinnen und -ärzten und Rettungskräften. Rund 45 Prozent der Betroffenen waren Kinder. Circa 700 Fälle betrafen konkrete Anfragen zu Tieren.

Die VIZ bot über die Österreichische Ärztekammer Fortbildungen zu den Themen Antidota und Schwermetalle an, die als Webinar auch den Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und der Schweiz zugänglich sind.

Im Jahr 2025 wurde auch der „Toxikologische Beirat“ gegründet. Das interdisziplinäre Gremium soll die VIZ bei wissenschaftlichen und strategischen toxikologischen Fragen unterstützen. ●



### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Dorner-Schulmeister, S.; Ekmekcioglu, A.; Bartacka-Mino, K.; Arif, T. (2025): Two cases of poisoning from a Kambô ritual in Austria. In: *Clinical Toxicology* 2025, Vol 63:145–146
- Secil, Z.; Arif, T. (2025): A two-year follow up survey of self-collected *Allium ursinum* ingestion of the Austrian Poisons Information Centre. In: *Clinical Toxicology* 2025, Vol 63:63–64

### DAS TEAM

Tara Arif (Leiterin), Kinga Bartacka-Mino, Susanna Dorner-Schulmeister, Andrea Ekmekcioglu, Regina Gaugusch, Dieter Genser (Leiter), Manuela Hauptmann, Ming Elien Ho, Angelika Holzer, Andreas Kahrer, Alfred Lohninger, Mira Oršolić, Helmut Schiel, Stephan Schindl, Zuhail Secil, Claudia Zatloukal





Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

# Blickpunkt Qualität

Dem Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) obliegen seit 2007 im Auftrag des Bundes die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines gesamtösterreichischen Qualitätssystems, das den Prinzipien der Patientenorientierung, Transparenz, Effektivität und Effizienz zu folgen hat. Ende 2025 hatte das BIQG vier Abteilungen und 42 Mitarbeiter:innen, wobei auf Projektebene eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen besteht. Übergeordnete und strategische Arbeiten werden direkt von der Geschäftsbereichsleitung koordiniert.

## GESUNDHEITSQUALITÄTSportal

Projekte und Initiativen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung finden in Österreich auf allen Ebenen des Gesundheitssystems statt und werden von unterschiedlichen Akteur:innen und Akteuren getragen. Das Gesundheitsqualitätsportal ([qualitaet-gesundheit.gv.at](http://qualitaet-gesundheit.gv.at)) ging im Jahr 2025 online. Es bietet einen umfassenden Überblick über bundesweite Gesundheitsthemen mit Qualitätsbezug, fördert Kooperationen und verknüpft Wissenschaft und praxisorientierte Forschung.

## PATIENTENSICHERHEIT

Aufbauend auf den Empfehlungen im globalen Aktionsplan für Patientensicherheit

2021–2030 der WHO wurde in einem partizipativen Prozess die Patient:innensicherheitsstrategie 3.0 unter Mitwirkung des Beirats für Patient:innensicherheit sowie weiterer Fachexpertinnen und Fachexperten erarbeitet und 2025 auf der Website des BMASGPK veröffentlicht. Weiters wurde das in Kooperation mit der ÖQMED, der Plattform Patient:innensicherheit und dem BMASGPK erarbeitete Melde- und Lernsystem für Never Events gemeinsam mit der Patient:innensicherheitsstrategie 3.0 auf dem Qualitätssymposium 2025 vorgestellt.

## QUALITÄTSSTRATEGIE

In einem breiten Beteiligungsprozess mit Zielsteuerungspartnern sowie Fach- und Erfahrungsexpertinnen und -experten wurde die Qualitätsstrategie 3.0 erarbeitet. Sie wurde im Sommer 2025 publiziert und auf dem Qualitätssymposium 2025 vorgestellt.

## AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- BMASGPK (2025): Qualitätsstrategie für das österreichische Gesundheitswesen 3.0. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien
- BMASGPK (2025): Patient:innensicherheitsstrategie 3.0. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

## Abteilung Evidenz und Qualitätsstandards

Die Abteilung unterstützt evidenzbasierte Entscheidungen im Gesundheitswesen und trägt zur Qualität von Gesundheitsleistungen bei. Mittels Health Technology Assessments (HTA) bewertet das Team Gesundheitstechnologien und überprüft systematisch Programme, Modellprojekte und Versorgungsprozesse. Darüber hinaus stellt die Abteilung die methodisch fundierte Entwicklung von Qualitätsstandards sicher, evaluiert deren Umsetzung und überprüft regelmäßig die Aktualität der Inhalte.

# Evidenzbasiert zu mehr Qualität

Die Unterstützung evidenzbasierter, transparenter und am Patientennutzen orientierter Entscheidungen im Gesundheitswesen stand auch 2025 im Fokus der Arbeiten. Das Team bereitete u. a. Evidenz zur Gesundheitsförderung auf und evaluierte die zweite Saison des Öffentlichen Impfprogramms Influenza sowie die Ärztinnen-/Ärzte-Ausbildungsordnung aus dem Jahr 2015. Weiters setzte die Abteilung die Evaluation der zweijährigen Pilotphase der „Täglichen Bewegungseinheit“ in Schulen fort und entwickelte ein Monitoring- sowie ein Evaluationskonzept zur Integrierten Versorgung Diabetes.

### QUALITÄTSSTANDARDS

Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung und Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Versorgung im österreichischen Gesundheitswesen sind Qualitätsstandards (QS) gemäß Gesundheitsqualitätsgesetz. 2025 lag hier ein Fokus auf übergreifenden Themen und Methoden. So erarbeitete die Abteilung Konzepte zur standardisierten Themenauswahl und -priorisierung und zum regelmäßigen Monitoring von QS. Weiters entstand ein Factsheet mit zwischen allen Kurien der Zielsteuerung-Gesundheit akkordierten Maßnahmen zur Dissemination von Qualitätsstandards.

### DAS TEAM

Ursula Berger, Brigitte Domittner, Alexander Eisenmann, Rosemarie Felder-Puig (stv. Leiterin), Clemens Haushofer, Katharina Kroisz, Sonja Neubauer (stv. Leiterin), Richard Pentz, Isabel Soede, Heidi Stürzlinger, Lukas Teufl, Roman Winkler (Leiter)

Inhaltliche Arbeiten an einzelnen QS umfassten unter anderem:

- Dissemination des QS Antiinfektiva-Anwendung in Krankenanstalten
- Erarbeitung, externe Begutachtung und öffentliche Konsultation des QS Integrierte Versorgung Chronische Wunden
- Evaluation der Bundesqualitätsleitlinie Präoperative Diagnostik und des QS Patient Blood Management
- Aktualisierung des QS Organisation und Strategie der Krankenhaushygiene



### Priorisierung von Themen für Qualitätsstandards

Ein standardisierter Prozess zur Themenfindung und -priorisierung erhöht die Transparenz aller im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit gemäß Gesundheitsqualitätsgesetz beauftragten Qualitätsstandards.



### Evaluation der Ärztinnen-/Ärzte-Ausbildungsordnung

Die Evaluation der 2015 in Kraft getretenen Ärztinnen-/Ärzte-Ausbildungsordnung lieferte wichtige Impulse zur Ableitung konkreter Handlungsfelder in Bezug auf die ärzteausbildung.



### Einfluss der Health-Influencer:innen

Evidenz zu potenziellen gesundheitsbezogenen Auswirkungen sogenannter Health-Influencer:innen auf ihr Publikum wurde recherchiert und bewertet sowie der diesbezügliche gesetzliche Rahmen skizziert.

Fotos: Crystal/stock.adobe.com  
Halfpoint/stock.adobe.com  
ChayTee/stock.adobe.com

- Aktualisierung des QS Integrierte Versorgung Schlaganfall
- Prüfung und Fortschreibung des QS Unspezifischer Rückenschmerz

## GESUNDHEITSTECHNOLOGIEN

### BEWERTEN

Ein wichtiger Teil der Arbeiten war die Teilnahme an den Gremien der EU-HTA-Verordnung und die Begleitung der Implementierungsarbeiten für die Joint Clinical Assessments. Diese umfassten insbesondere die Vorbereitung der Prozesse für die Bewertung von Hochrisiko-Medizinprodukten und In-Vitro-Diagnostika. ●

## AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- BMASGPK (2025): Evaluierung Bundesqualitätsleitlinie PRÄOP (BQLL PRÄOP) und Qualitätsstandard Patient Blood Management (QS PBM). Evaluierungsbericht Publikationsfassung. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien
- Stürzlinger, H.; Pentz, R.; Laschkolnig, A. (2025): Digitale Anwendungen bei generalisierter Angststörung. GGW, 25 (1). pp. 24–27
- Teufel, L.; Steinbach, D.; Felder-Puig, R. (2025): Evaluation der „Täglichen Bewegungseinheit“. 3. Evaluationsbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Teufel, L.; Teutsch, F.; Winkler, R. (2025): Gender identity and sexual orientation in Austrian adolescents. PLOS Global Public Health 5(2): e0004279

## Abteilung Koordination Onkologie

Die am 1. Jänner 2025 neu gegründete Abteilung versteht sich als Koordinationsstelle für die vielfältigen Arbeiten und Aktivitäten zum Thema Krebs, die an der Gesundheit Österreich geleistet werden. Sie agiert als Ansprechstelle für onkologische Fragestellungen mit Public-Health-Bezug im nationalen und internationalen Kontext und bringt sich aktiv in Diskussionen zum Thema Krebs ein. Im Fokus stehen dabei Aktivitäten zur onkologischen Versorgung sowie Früherkennung und Prävention.

# Public Health trifft Onkologie

Beiträge zur Umsetzung des Krebsrahmenprogramms sowie die fachliche Begleitung des Onkologiebeirats und des Nationalen Screening-Komitees auf Krebserkrankungen (NSK) stehen im Zentrum der Tätigkeiten der Abteilung.

### KREBSRAHMENPROGRAMM

Das Nationale Krebsrahmenprogramm wurde nach über zehn Jahren gemeinsam mit dem Onkologiebeirat einer umfassenden Aktualisierung unterzogen. Die Erarbeitung des neuen Nationalen Krebsrahmenprogramms (2026–2035) erfolgte interdisziplinär unter

Beteiligung zahlreicher Mitarbeiter:innen der GÖG sowie externer onkologischer Expertinnen und Experten und weiterer relevanter Stakeholder:innen des österreichischen Gesundheitswesens. Insgesamt wurden 22 Ziele mit 113 Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Krebsversorgung in Österreich definiert.

### FRÜHERKENNUNG

Im Bereich der Krebsfrüherkennung unterstützt die Abteilung das NSK bei der Erstellung evidenzbasierter Empfehlungen für die Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Früherkennungsprogrammen in Österreich. Zudem begleitet die Abteilung die Evaluierung des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms, um Wirksamkeit, Qualität und Zugänge systematisch zu bewerten. Ziel ist es, Screeningqualität, Zugangsgerechtigkeit und internationale Vernetzung weiter zu befördern.

### EUROPÄISCHE INITIATIVEN

International ist die Abteilung am Horizon-Europe-Projekt Establishing of Cancer Mission Hubs: Networks and Synergies (ECHO-S) mit 28 europäischen Partnern beteiligt, das die Etablierung nationaler Krebs-Hubs und

### DAS TEAM

Katharina Antony, Karin Eglau (Leiterin), Barbara Fröschl (stv. Leiterin), Anita Gottlob-Leitner, Melanie Janjić, Elisabeth Kernbauer-Hölzl, Patricia Sailer

### Workshop zu Darmkrebs-Screeningprogrammen

Am 1. April veranstaltete die Abteilung im Kontext eines internationalen Workshops auch einen nationalen Workshop mit 60 Expertinnen und Experten zu den Herausforderungen organisierter Darmkrebs-Screeningprogramme.



### Studie: Betreuungs- und Versorgungsprozess in der Onkologie

Zentrale Erkenntnisse zu den Bedarfen von Menschen mit Krebs im Kontext der strategischen Ziele der Mission Action Group Cancer wurden bei einem Austauschtreffen präsentiert und mögliche Umsetzungsschritte in Österreich diskutiert.



### Präsentation Krebsrahmenprogramm

Die Abteilung war beim Kongress „Onkologie für die Praxis 2025“ in Linz vertreten, Karin Eglau und Florian Trauner präsentierten das Nationale Krebsrahmenprogramm sowie dessen Aktualisierung.

Fotos: privat  
privat

Moixó Studio/stock.adobe.com, Titelblatt: BMASGPK

deren EU-weite Vernetzung verfolgt. In zwei großen Joint Actions der EU fungiert die Abteilung als national zuständige Stelle. Ziel des European Network of Comprehensive Cancer Centres (EUnetCCC) ist es, ein europaweites Netzwerk zertifizierter Comprehensive Cancer Centres zu etablieren, um die Integration von Versorgung, Forschung und Innovation zu fördern, regionale Netzwerke auszubauen und so den gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger onkologischer Versorgung für Patientinnen und Patienten zu verbessern. Im Rahmen von Implementation of cancer screening programmes (EUCanScreen) wird die Verbesserung organisierter und die Vorbereitung neuer Screeningprogramme begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die nationale Diskussion ein und ergänzen die fachliche Arbeit des NSK. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Antony, K.; Fröschl, B.; Janjić, M.; Kernbauer-Hölzl, E. (2025): Drehscheibenfunktion für den Betreuungs- und Versorgungsprozess von Krebspatientinnen und -patienten sowie deren Angehörigen. Gesundheit Österreich, Wien
- Fröschl, B.; Stürzlinger, H. (2025): Methoden- und Prozesshandbuch des Nationalen Screening-Komitees auf Krebserkrankungen. Gesundheit Österreich, Wien
- Gottlob, A.; Schmitt, T.; Frydensberg Sonderkov, M.; Rosińska, M.; Leclercq, V.; Habimana, K. (2025): Telemedicine in cancer care: lessons from COVID-19 and solutions for Europe. In: European Journal of Public Health. Abstract Supplement 35 (1). pp. 35–41

## Abteilung Qualitätsarbeit und -entwicklung

Die Abteilung Qualitätsarbeit und -entwicklung arbeitet an transparenten Qualitätskriterien für das Gesundheits- und Pflegewesen und überwacht deren Einhaltung. Im Rahmen der Evaluierungen und im kollegialen Austausch mit den Gesundheitsdienstleisterinnen und -dienstleistern sollen Wissen geteilt und vorhandene Kompetenzen fruchtbar genutzt werden, um gemeinsam die Struktur- und Prozessqualität im Gesundheitswesen stetig zu verbessern.

# Qualität im Dialog

Qualitätsentwicklung im Gesundheits- und Pflegewesen entsteht im engen Dialog mit den Menschen, die in diesen Bereichen vor Ort tätig sind. Der Austausch von Wissen und Expertise mit diesen Fachkräften steht daher im Mittelpunkt der Tätigkeiten der Abteilung.

### **GESUNDHEITSVERSORGUNG OPTIMIEREN**

So wurden im Jahr 2025 auf Basis bestehender Vorarbeiten im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit zentrale Fragen der Versorgungsorganisation, Koordination und Qualitätssicherung im Dialog mit Expertin-

nen und Experten bearbeitet, um einen Patientenpfad für Betroffene von postakuten Infektionssyndromen (PAIS) zu entwickeln.

Auch die Versorgung von Menschen mit Behinderungen war 2025 ein wesentliches Tätigkeitsfeld der Abteilung: Eine Ist-Analyse identifizierte gemeinsam mit Betroffenenorganisationen Optimierungspotenziale in der Gesundheitsversorgung, diese werden in einem Arbeitsprogramm für 2026–2028 festgehalten.

Zudem begleitete die Nationale Koordinationsstelle für seltene Erkrankungen erfolgreich 16 Expertisezentren im Designationsverfahren (Typ-B-Zentren), die nun auf [gesundheits.gv.at](https://www.gesundheit.gv.at) gelistet sind. Darüber hinaus erstellte sie ein Konzept für ein nationales (Patienten-)Register.

### **NQZ FÜR ALTEN- UND PFLEGEHEIME**

Die Zertifizierung nach dem Nationalen Qualitätszertifikat (NQZ) wurde 2025 inhaltlich weiterentwickelt. In Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Altersökonomie (WU Wien) entstand ein Instrument zur systematischen Erhebung und Bewertung der Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern, das in drei Pilothäusern erfolgreich erprobt wurde.

### **DAS TEAM**

Christina Einwögerer, Nina Fehring, Elisabeth Kanitz, Dominik Löchler, Vera Melzer (stv. Leiterin), Christine Köberl, Eva Potura (Leiterin), Miriam Spittler-Vranjes, Eva Smolka, Maria-Theres Weber, Nina Zimmermann (stv. Leiterin)

### Verleihung Nationales Qualitätszertifikat

Am 3. November wurden sieben Alten- und Pflegeheime aus fünf Bundesländern in einer feierlichen Zeremonie mit dem Nationalen Qualitätszertifikat (NQZ) ausgezeichnet.



### Workshop bei der EQUIP-Konferenz

Bei der Konferenz der European Association of Quality and Safety in General Practice/Family Medicine (EQUIP) wurde gemeinsam mit der Plattform Primärversorgung und niederländischen Fachexpertinnen und Fachexperten ein Workshop zur Qualitätssicherung und -verbesserung veranstaltet.



### Expertisezentren für seltene Erkrankungen

2025 wurden 16 neue Expertisezentren für seltene Erkrankungen durch die Bundes-Zielsteuerungskommission beschlossen. Diese Zentren helfen u. a. bei Erstdiagnostik und Kontrolluntersuchungen.

Fotos: BKA/Valentin Brauneis privat  
CStock/stock.adobe.com - KI-generiert

### FAIR UND KOLLEGIAL

Im Rahmen der Qualitätssicherung in der Praxis begleiteten unabhängige Mitarbeiter:innen der Abteilung und Peers im Jahr 2025 mehr als 600 österreichische Arztpraxen mittels eines Vor-Ort-Besuchs auf dem Weg zur Zertifizierung. Peers sind durch die Abteilung geschulte und erfahrene Ärztinnen und Ärzte, die Vor-Ort-Besuche zur Qualitätssicherung fair und kollegial durchführen. 2025 lag ein Schwerpunkt auf dem nationalen sowie internationalen Dialog zur Qualitätssicherung auf diversen Konferenzen und Fachtagungen. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Zimmermann, N.; Kanitz, E. (2025): Bestandsaufnahme von Patientenregistern für seltene Erkrankungen in Österreich. Ergebnisbericht zu Maßnahme 64 des Nationalen Aktionsplans für seltene Erkrankungen. Gesundheit Österreich, Wien
- Eisenmann, A.; Kanitz, E. (2025): Vorschläge zur Umsetzung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu seltenen Erkrankungen für Ärztinnen und Ärzte im niedergelassenen Bereich (Maßnahme 56 des NAP.se). Konzept. Gesundheit Österreich, Wien
- Friesenecker, B.; Halmich, M.; Potura, E. (2025): Mythen moderner Medizin: beste medizinische Versorgung, Übertherapie und rechtzeitige Therapieentscheidungen. Anästhesie Nachrichten
- Rescue Core Initiative (2025): A European Strategy for Supporting Second Victims in Healthcare and Long-Term Care. The European Researchers' Network Working on Second Victims ERNST, DIGITAL ISBN-978-84-09-73611-9

## Abteilung Qualitätsmessung und Patientenbefragung

Schwerpunkt der Abteilung sind Qualitätsmessungen und Evaluierungen im Gesundheitsbereich. Dazu werden bundesweite Qualitätsregister geführt und die Erwartungen bzw. Erfahrungen von Patientinnen und Patienten mittels Befragungen erhoben und analysiert. Dabei ist die Aufbereitung der Ergebnisse und deren zielgerichtete Rückmeldung an die jeweiligen Stakeholder zentral. Zudem werden im Rahmen der österreichweiten Qualitätsberichterstattung Daten erhoben, aufbereitet und veröffentlicht.

# Qualität erfassen und sichtbar machen

Die Qualitätsregister für Herzchirurgie, Stroke-Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder wurden 2025 in bewährter Kooperation mit dem System Austrian Inpatient Quality Indicators (A-IQI) weitergeführt.

In Zusammenarbeit mit dem BMASGPK wurde zudem die Strategie für Qualitätsregister fertiggestellt. Die darin verankerte Meta-Governance bietet einen klaren und strukturierten Rahmen für bestehende und neue bundesweite Qualitätsregister.

Als nächster Schritt der Weiterentwicklung der Qualitätsmessung wurde 2025 die Programmierung eines Webportals gestartet. Künftig wird dies den Stakeholdern ihre jeweils verfügbaren Qualitätsdaten zentral zugänglich machen.

Im Rahmen des Projekts Austrian healthcare-associated infections (A-HAI) werden bundesweit Infektionen erfasst, die in Krankenhäusern erworben werden (derzeit Hüftendoprothese, Gallenblasenentfernung, HAI auf Intensivstationen). Für das A-HAI-Feedbacktool – eine visuelle Darstellung der Auswertungen für Stakeholder – wurden die aktuellen Zahlen des Jahres 2023 zur Verfügung gestellt.

### DAS TEAM

Wolfgang Geißler, Alexander Gollmer, Matthias Gruber, Claudia Kößdorfer, Reinhard Kern (Leiter), Thomas Link, Dominika Mikšová, Martina Santner (stv. Leiterin), Danijela Škeljić, Verica Stamenković, Andrea Unden

### PATIENTENBEFRAGUNGEN

Der Fragebogen zur letzten Patientenbefragung wurde überarbeitet und im Rahmen kognitiver Interviews getestet; die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Finalisierung des Befragungsinstruments ein. 2026 wird der Fragebogen bei der dritten Welle der Sektorenübergreifenden Patientenbefragung an 20.000 Patientinnen und Patienten versandt.



### Neues Qualitätsportal für Stakeholder im Gesundheitswesen

Im Data Management Cockpit werden den Stakeholdern zukünftig alle ihre verfügbaren Qualitätsdaten einheitlich aufbereitet und zur Verfügung gestellt.



### Qualitätsmessung: Aktuelle Berichte

Die Jahresberichte der Qualitätsregister bieten kompakte Einblicke in die Qualitätssicherung der Schlaganfallversorgung, der Herzchirurgie sowie der Herzschrittmacher-, ICD- und Loop-Recorder-Therapien.



### Bundesweite Strategie für Qualitätsregister

Die Strategie für Qualitätsregister legt fest, wie neue bundesweite Register systematisch geplant, aufgebaut und betrieben werden sollen. Außerdem beschreibt sie, wie bestehende Register weiterentwickelt werden können.

Fotos: Moixó Studio/stock.adobe.com, GÖG  
SdecoretMockup/stock.adobe.com, GÖG  
Moixó Studio/stock.adobe.com, GÖG

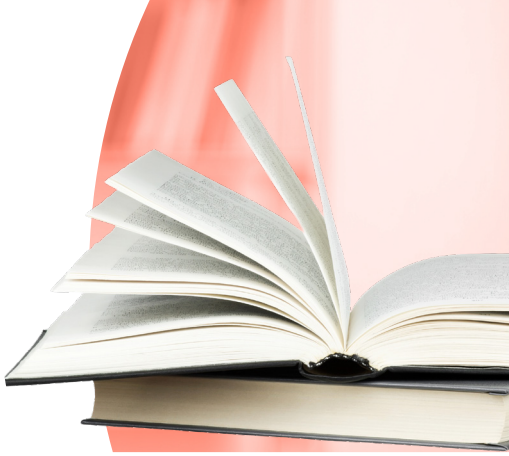
2025 wurde zudem die Patientenbefragung des Wiener Gesundheitsverbands erneut koordiniert und durchgeführt.

### QUALITÄTSPLATTFORM

Seit 2008 betreibt die Abteilung die zugangsgeschützte Website [qualitaetsplattform.at](http://qualitaetsplattform.at), die der gesetzlich vorgeschriebenen österreichweiten Qualitätsberichterstattung in Krankenanstalten dient. Über einen strukturierten Fragebogen werden dabei Informationen der Krankenanstalten zu unterschiedlichen Qualitätsthemen erhoben. Eine wesentliche Grundlage für den Fragebogen bilden die Mindestanforderungen an Qualitätsmanagementsysteme aus dem Jahr 2014. Um diese an aktuelle Entwicklungen und Anforderungen anzupassen, wurde 2025 mit deren Überarbeitung begonnen. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- BMASGPK (2025): Strategie für Qualitätsregister im Gesundheitswesen. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), Wien
- Santner, M.; Gruber, M.; Kern, R. (2025): Register zur Qualitätssicherung in der Herzchirurgie. Jahresbericht 2023. Gesundheit Österreich, Wien
- Brzozowska, Z.; Kern, R.; Mikšová, D. (2025): Prognose zur Nachfrage nach IVF-Behandlungen im Rahmen des IVF-Fonds in den nächsten fünf Jahren (Zeitraum 2024 bis 2028). Gesundheit Österreich, Wien
- Tinchon, A.; Mikšová, D.; Lang, W.; Krebs, S.; Freydl, E.; Baumgartner, C.; Friedrich, O.; Oberndorfer, S.; Sykora, M. (2025): Timing and outcome prediction of intravenous thrombolysis in posterior circulation stroke: Insights from the Austrian Stroke Unit Registry. In: European Stroke Journal, 2025;0(0)



Digitale Gesundheitskompetenz: Viele haben Probleme im Umgang mit Online-Gesundheitsinfos





## Fonds Gesundes Österreich

# Gesundheit für alle

Der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) ist der dritte Geschäftsbereich der GÖG. Abgeleitet vom Gesundheitsförderungsgesetz definiert der FGÖ seine Rolle als Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe in der Gesundheitsförderungslandschaft.

**Programm- und Projektförderung** soll nicht nur direkten Nutzen in den Settings und bei den Zielgruppen erzeugen, sondern vor allem auch dazu dienen, Innovation zu ermöglichen und die Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln. Durch Gesundheitsförderungsprojekte wird die Bevölkerung entsprechend der Ottawa-Charta der WHO (1986) dazu befähigt, selbstbestimmt in ihren Lebenswelten für die eigene Gesundheit einzutreten, Eigenverantwortung wahrzunehmen und gemeinsam Lebenswelten zu gestalten, die es leichter machen, gesunde Entscheidungen zu treffen. Die dabei angewandten Grund-

prinzipien – Partizipation, Empowerment, Vernetzung, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit – und die Förderkriterien des FGÖ stellen sicher, dass dies in hoher Qualität erfolgt.

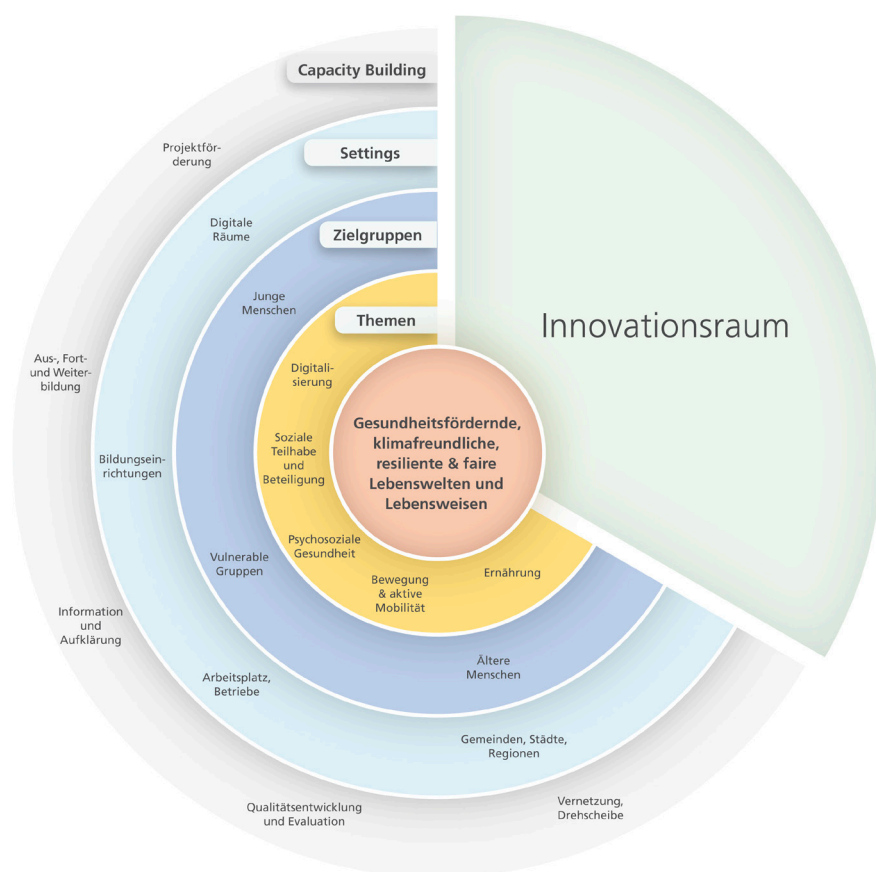
Als **Kompetenzzentrum** entwickelt und erstellt, sammelt und verbreitet der FGÖ Wissen zu seinen Schwerpunktthemen und bringt aus dem internationalen wissenschaftlichen Diskurs und gesellschaftlichen Entwicklungen heraus neue Themen in die Gesundheitsförderungslandschaft ein.

Als **Drehscheibe** agiert der FGÖ als vernetzende Organisation nach innen und außen und fördert die intersektorale Zusammenarbeit. Er stimmt sich mit den österreichischen Stakeholdern ab und bewahrt den Überblick über die österreichischen Strategien und Aktivitäten.

# Die Wege zu den Menschen

Jüngste Entwicklungen machen sichtbar, in welcher enger Wechselwirkung ökologische, politische, wirtschaftliche, digitale und soziale Einflussfaktoren mit Gesundheit stehen. Vor diesem Hintergrund wurde das Jahresthema „Gesundheit für alle! Gesundheitsförderung – die Wege zu den Menschen“ gewählt: Es verdeutlicht, dass Gesundheitsförderung nur dann wirksam sein kann, wenn sie Menschen tatsächlich erreicht und faire Zugänge zu gesundheitsrelevanten Ressourcen ermöglicht.

Der FGÖ unterstützt Fördernehmer:innen und Kooperationspartner:innen dabei, wirksame und chancengerechte Zugänge zu entwickeln und umzusetzen. Das Rahmenarbeitsprogramm 2024–2028 hat die Entwicklung gesundheitsfördernder, klimafreundlicher, resilienter und fairer Lebenswelten und Lebensweisen zum Ziel – eingebettet in definierte Schwerpunktthemen, Zielgruppen, Settings und Umsetzungsstrategien. Ein Raum für Innovation kann Themen, Zielgruppen und Umsetzungsstrategien betreffen.



Schwerpunkte FGÖ 2024–2028



### Kommunales Setting

Am Gemeindegtag informierte der FGÖ darüber, wie wichtig Gesundheitsförderung in den Gemeinden ist. Ein konkretes Angebot dafür sind die FGÖ-Seminare für Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen.



### Initiative „Wohlfühlzone Schule“

Mentale Gesundheit im digitalen Zeitalter und der Umgang mit digitalen Medien an Schulen standen bei einer Vernetzungstagung im Mittelpunkt.



### Video „Initiative Kinder essen gesund“

Sojabohnen werden in Österreich immer häufiger angebaut und gegessen – Wissenswertes rund um Soja erfahren Kinder in einem neuen Video.

Fotos: FGÖ  
FGÖ

Wavebreak Media/stock.adobe.com, FGÖ/Adnan Popovic

## Projektförderung

Die Schwerpunkte des FGÖ fokussieren auf vier Lebenswelten: digitale Räume, Bildungseinrichtungen, Arbeitsplatz/Betriebe und Gemeinden/Städte/Regionen.

### LEBENSWELT DIGITALE RÄUME

2025 wurden zwei Projekte zum Thema gesundheitsfördernde Körper(selbst)bilder gefördert, die sich mit dem Einfluss von Digitalisierung auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen befassen. Zudem wurde das Factsheet „Der Einfluss von Digitalisierung auf die Ernährung von Kindern und Jugendlichen“ gemeinsam mit der AGES erarbeitet.

### LEBENSWELT BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die Initiativen „Wohlfühlzone Schule“ und „ABC der psychosozialen Gesundheit junger Menschen“ wurden 2025 kontinuierlich fortgeführt und ausgebaut. Im Rahmen der

„Wohlfühlzone Schule“ liefen in mehreren Bundesländern insgesamt sechs Förderprojekte der Phase II, die auf die Stärkung der psychosozialen Gesundheit der Schüler:innen, Lehrkräfte, Schulleitungen und des weiteren Schulpersonals abzielen. Ergänzend fand eine Vernetzungstagung mit 120 Teilnehmenden statt, die aktuelle Themen wie den Einfluss digitaler Medien auf die psychische Gesundheit junger Menschen behandelte.

„ABC der psychosozialen Gesundheit junger Menschen“ wurde gemeinsam mit über 180 Bündnispartnerinnen und -partnern fortgeführt. Zahlreiche Informations-, Vernetzungs- und Weiterbildungstermine für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden umgesetzt, darunter themenspezifische Austauschtreffen zum Beispiel zur Suizidprävention oder zur Gesundheitsförderung im schulischen Setting. 2025 übernahm der FGÖ die

Weiterführung der Informations- und Vernetzungsaktivitäten, während Trainings für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit weiterhin gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung organisiert wurden.

Im Rahmen der Initiative „Kinder essen gesund“ trug der FGÖ weiterhin aktiv zur Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Bereich Kinderernährung bei. Die gewonnenen Erfahrungen und erprobten Methoden der „Wasserschulen“ in Wien und Niederösterreich sollen 2026 in weitere Bundesländer transferiert werden – ein Fördercall-Konzept wurde 2025 entwickelt. In Kooperation mit dem BMASGPK und der AGES unterstützte der FGÖ zudem Verpflegungsverantwortliche bei der Umsetzung und Anwendung der Leitlinie Schulbuffet für Gemeinschaftsverpflegung durch Vernetzungs- und Schulungsmaßnahmen.

#### **LEBENSWELT ARBEITSPLATZ, BETRIEBE**

Sechs von zehn eingereichten Projekten konnten 2025 im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) positiv entschieden werden. Parallel dazu wurde ein neues Konzept für Cluster- und Regionenprojekte erarbeitet, um Kleinst- und Kleinbetriebe beim Einstieg in die Betriebliche Gesundheitsförderung gezielt zu unterstützen. Die Nachfrage nach Fort- und Weiterbildungen blieb hoch: Insgesamt wurden 21 Seminare mit 222 Teilnehmenden durchgeführt. Das neu entwickelte Seminarprogramm „BGF Know-how 2026“ umfasst neue Basisqualifizierungen sowie Schwerpunktseminare, u. a. zu Gesundheit und Nachhaltigkeit, Lebensphasenorientierung und Frauengesundheit.

Zur Vernetzung fanden Veranstaltungen mit geförderten Betrieben statt, unter anderem zu aktiver Mobilität und betrieblichem Übergangsmanagement. Die Vorbereitungen für die 5. Dreiländertagung BGF im Jahr 2026 wurden weiter vorangetrieben und die Tagungswebsite einem Relaunch unterzogen.

Zudem wurden neue Informationsmaterialien veröffentlicht, darunter die FGÖ-Broschüre zu Erfolgsfaktoren guter BGF-Praxis, die ÖNBGF-Broschüre „Gesundheit fördern – Erfolg sichern“ sowie der Wissensband „Gesundheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz gemeinsam gedacht“. Ergänzend wurden Fachbeiträge eingereicht und internationale Konferenzvorträge vorbereitet.

Im Rahmen der Kooperation zum BGF-Qualitätsmanagement wurden 2025 insgesamt 623 Gütesiegel verliehen. Die Vorbereitungen für den BGF-Preis 2026 wurden abgeschlossen. Künftig werden elf Regionalpreise sowie ein Schwerpunktpreis „Green BGF“ vergeben. Parallel dazu wurde gemeinsam mit dem ÖNBGF ein Konzept zur Weiterführung der strategischen Kooperation für den Zeitraum 2026–2028 erarbeitet, das insbesondere die Digitalisierung des QM-Systems vorsieht.

#### **LEBENSWELT GEMEINDEN, STÄDTE, REGIONEN**

Die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ startete 2025 in ihre fünfte Schwerpunktphase. Zum Fördercall „Gemeinsam statt einsam!“ wurden 55 Kurzkonzepte eingereicht; in Kooperation mit dem BMASGPK werden davon acht Projekte mit insgesamt 2,2 Millionen Euro gefördert. Begleitend fanden Informationsveranstaltungen, Workshops sowie Vernetzungstermine statt, die den Austausch zwischen den Projektträgerinnen und -trägern, Expertinnen und Experten sowie der interessierten Community förderten und zur Weiterentwicklung beitrugen. Zusätzlich wurden mit einem Newsletter, Website-Updates und Facebook-Beiträgen laufend Sensibilisierungsmaßnahmen umgesetzt. Die übergreifende Evaluierung der Initiative wurde mithilfe der beratenden Expertise des wissenschaftlichen Beirats, der Taskforce Evaluation und des Kompetenzzentrums Zukunft Gesundheitsförderung aufgesetzt.

Im Förderprogramm „Kommunale Gesundheitsförderungsimpulse“ wurden die

### Neue BGF-Informationsmaterialien

Die Broschüren „Erfolgsfaktoren für Betriebliche Gesundheitsförderung“ und „Gesundheit fördern – Erfolg sichern“ sowie der Wissensband „Gesundheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz gemeinsam gedacht“ informieren über betriebliche Gesundheitsförderung.



### Initiative „50 Tage Bewegung“

Die Initiative mit mehr als 1.700 kostenlosen Bewegungsangeboten und die Zusammenarbeit mit der ORF-Aktion „Wir bewegen Österreich“ wurden fortgeführt, inklusive bundesweiter Berichterstattung.



### Healthy Streets®

Aktive Mobilität und der Healthy-Streets-Ansatz standen bei einem Vernetzungstreffen im Fokus. Vertreter:innen der Förderprojekte tauschten sich dazu mit Healthy-Streets-Expertin Agnes Feigl und den externen Evaluatorinnen aus.

Fotos: SdecoretMockup/stock.adobe.com, FGÖ/AGphotographer/stock.adobe.com, bearbeitet von paco Medienwerkstatt, FGÖ/Westend61/stock adobe.com, Dachverband der Sozialversicherungsträger und Fonds Gesundes Österreich ORF FGÖ/GÖG

bisherigen Umsetzungsprojekte analysiert und die Förderbedingungen überarbeitet. Die aktualisierten Inhalte wurden in einem Factsheet aufbereitet, um künftige Antragsteller:innen möglichst optimal zu informieren. Als inhaltlicher Schwerpunkt wurde „Soziale Teilhabe in der Kommune – Caring Communities“ festgelegt. Auch eine inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung zur Begleitung der Förderprojekte ab 2026 wurde fixiert.

Die Initiative „50 Tage Bewegung“ wurde erneut in Kooperation mit Fit Sport Austria, ASKÖ, ASVÖ, SPORTUNION und dem Verband alpiner Vereine Österreichs umgesetzt. 2025 wurden 1.755 Veranstaltungen gemeldet – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr, die das wachsende Interesse an Bewegungsangeboten zeigt. Die Zusammenarbeit mit der ORF-Aktion „Wir bewegen

Österreich“ wurde fortgeführt, inklusive bundesweiter Berichterstattung und einer Bewegungsaktion am 26. Oktober, die durch Liveschaltungen aus allen Bundesländern begleitet wurde.

Zu den Schwerpunkten Aktive Mobilität und Healthy Streets wurden 15 Projekte aus dem Fördercall „Gesund unterwegs“ bewilligt. Eine erste Vernetzungsveranstaltung bot Raum für Austausch, Projektvorstellungen und fachliche Impulse. Zudem wurden sechs Videos zur Einführung in den Healthy-Streets-Ansatz, ein schriftlicher Fragebogen zur Straßenbewertung sowie ein Factsheet für Gemeinden entwickelt. Der Grundkurs „Healthy Streets“ wurde entwickelt, Tutorials mit Lucy Saunders unterstützten die Projekte. Ein Konzept zur übergreifenden Evaluation wurde ausgearbeitet und Erhebungsinstrumente wurden bereitgestellt.

Im Dezember 2025 wurde vom FGÖ das

Förderprogramm „Act, Belong, Commit: Aktiv werden, Kompetenzen stärken und Beziehungen pflegen für die psychosoziale Gesundheit junger Menschen in Zeiten zunehmender Digitalisierung“ ausgelobt.

## Plattformen und Netzwerke

### ÖSTERREICHISCHE PLATTFORM GESUNDHEITSKOMPETENZ (ÖPGK)

Die Zusammenarbeit mit der im Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem der Agenda Gesundheitsförderung des BMASGPK angesiedelten Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz wurde fortgesetzt.

### ÖSTERREICHISCHE KOMPETENZ- UND SERVICESTELLE FÜR SELBSTHILFE (ÖKUSS)

Das ÖKUSS-Entscheidgremium gewährte für die Förderperiode 2026 Fördergelder für 38 bundesweite Selbsthilfeorganisationen und 78 Aktivitäten mit einem Gesamtvolumen

von 420.000 Euro. 2025 wurde das dreiteilige Vertiefungsmodul „Health Technology Assessment in der EU und Österreich“ durchgeführt. Im Zuge des Projekts „Selbsthilfe steht für Qualität“ wurden mit zwei Gremien Prinzipien, Maßnahmenvorschläge und Umsetzungsoptionen für eine Beteiligung von Selbsthilfe- und Patientenvertretungen in Gremien erarbeitet. Zur Auseinandersetzung mit der Beteiligungskultur im österreichischen Gesundheitswesen wurde das Themenheft „Beteiligung (in) der Selbsthilfe“ veröffentlicht. Zudem fand der Workshop „Selbsthilfe: Sichtbar. Wirksam. Transparent.“ zur partizipativen Erarbeitung von Transparenzkriterien statt. Es wurde ein Prototyp einer „Kontaktliste Selbsthilfevertretungen“ mit Beteiligungskriterien gemeinsam mit einem Steuerungsgremium der Zielsteuerungspartner erarbeitet. Für den thematischen Austausch wurde das „Fachforum Junge Selbsthilfe“ für Selbsthilfeunterstützungsstellen und themenübergreifende Selbsthilfedachorganisationen auf Bundesebene weitergeführt.

## Aufklärung und Information

Die Kommunikationsmaßnahmen des FGÖ liefen im Jahr 2025 unter dem Schwerpunkt „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit – die Bevölkerung wirksam erreichen“. Zahlreiche Aktivitäten widmeten sich diesem Jahresthema, darunter auch die 27. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz in Salzburg.

Die FGÖ-Publikationen wurden weiter ausgebaut und modernisiert. Die Broschüren bzw. Folder „Psychosoziale Gesundheit“, „Ernährung – Gesundheit für alle!“ sowie „Meine Gesundheit fördern“ wurden vollständig überarbeitet. Zudem wurde eine neue Broschüre zu Hülsenfrüchten mit rund 40 Rezepten erstellt. Die als PDF veröffentlichten Publikationen können nun auch als Flipbook online gelesen werden. 2025

### DAS TEAM

Gudrun Braunegger-Kallinger (stv. Leiterin, Leiterin ÖKUSS), Ileana Cermak (ÖKUSS), Sandra Dürnitzhofer, Petra Gajar, Theresa Galanos (u. a. ÖKUSS), Barbara Glasner, Bettina Grandits, Kerstin Haag, Evelyn Hagmann, Sebastian Hirmann, Elisabeth Kerschbaum, Rita Kichler, Sabrina Kucera, Petra Kurz, Ismihana Kupinić, Gert Lang, Silvia Mayer, Markus Mikl, Maria Mühlbauer, Gabriele Ordo, Paul Peinhaupt, Daniela Ramelow, Klaus Ropin (Leiter), Ina Rossmann-Freisling, Ekim San, Florentina Schachinger, Alexander Scherf, Anna Stickler, Elisabeth Stohl, Jürgen Tomanek-Unfried (u. a. ÖKUSS), Kristof Veitschegger, Katharina Wagner, Yan Wang, Petra Winkler, Andrea Yilmaz, Verena Zeuschner

### Magazin „Gesundes Österreich“

Die erste Ausgabe widmete sich dem Thema „Gesundheit für alle. Die Wege zu den Menschen“, die zweite erschien unter dem Titel „Ein Leben lang gesund. Gesundheitsförderung in höheren Jahren“.



### 27. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

„Gesundheit für alle! Gesundheitsförderung – die Wege zu den Menschen“ war der Titel der Konferenz, die am 26. Juni in Salzburg als Präsenzveranstaltung stattfand.



### ÖKUSS-Praxisbox „Selbsthilfebeteiligung“

Die Praxisbox bietet Selbsthilfeorganisationen und Fachpersonen einen Überblick über die Angebote und Hilfestellungen von ÖKUSS zum Thema Selbsthilfe- und Patientenbeteiligung.

Fotos: Maker Mock up/stock.adobe.com, FGÖ/Africa Studio/stock.adobe.com, FGÖ/Good Studio/stock.adobe.com, bearbeitet von G. Halmschlager Klaus Ranger PerigTemplate Mock up/stock.adobe.com, Grafik: Marion Dörner, oekuss.at

wurden diese über 3.200-mal aufgerufen.

Die erste Ausgabe 2025 des Magazins „Gesundes Österreich“ widmete sich dem Thema „Gesundheit für alle. Die Wege zu den Menschen“. Die zweite Ausgabe erschien zu Jahresende unter dem Titel „Ein Leben lang gesund. Gesundheitsförderung in höheren Jahren“. Beide Ausgaben wurden jeweils an über 17.000 Abonnentinnen und Abonnenten versendet. Ein Konzept zur mittelfristigen Digitalisierung des Magazins wurde erarbeitet.

Die Social-Media-Kanäle des FGÖ verzeichnen weiterhin steigende Reichweiten. Ende 2025 folgten über 4.800 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dem FGÖ auf LinkedIn, mehr als 500 auf Facebook und 850 auf YouTube. Die 350 Videos auf YouTube wurden im

Jahr 2025 990.000-mal angesehen. Vier FGÖ-Newsletter wurden an je 2.200 Abonnentinnen und Abonnenten ausgesendet.

Die Weiterbildungsprogramme „Seminarprogramm für Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen 2025“, „BGF Know-how 2025“ und „Bildungsnetzwerk Seminarprogramm Gesundheitsförderung 2025“ wurden erfolgreich umgesetzt und verzeichneten hohe Auslastungen. Die Buchungen erfolgten über das neue System pretix, das einen einfachen Zugang ohne Registrierung ermöglicht. ●





## Agenda Gesundheitsförderung

# Lebensqualität steigern

Die Agenda Gesundheitsförderung treibt als zentrale Strategie des Bundes die Umsetzung der österreichischen Gesundheitsförderungsstrategie voran und unterstützt aktiv die Erreichung der nationalen Gesundheitsziele. Sie stärkt die öffentliche Gesundheit, indem sie wirksame, qualitätsgesicherte und evidenzbasierte Maßnahmen umsetzt – orientiert am Ansatz „Health in and for All Policies“.

Seit 2025 ist die Agenda Gesundheitsförderung an der GÖG als eigener Geschäftsleistungsbereich verankert. Auf Basis des Public Health Action Cycle setzt die Agenda verfügbare Mittel gezielt für eigene Arbeiten sowie für Beauftragungen und Förderungen ein. So erhöht sie die Wirkungsorientierung der Gesundheitsförderung, fördert Innovationen

und entwickelt das Themenfeld konsequent aus einer 360-Grad-Perspektive weiter. Das Gesundheitsportal unterstützt ihre Ziele durch qualitätsgesicherte Informationen für die Bevölkerung.

Die drei Kompetenzzentren der Agenda und weitere Fachabteilungen der GÖG arbeiten eng und bereichsübergreifend zusammen, um die Agenda Gesundheitsförderung erfolgreich umzusetzen. Im Rahmenarbeitsprogramm 2024–2028 setzen sie gezielt Maßnahmen zu vier Schwerpunkten: Psychosoziale Gesundheit, Partizipation und soziale Teilhabe, Gesundheitskompetenz sowie Klima und Gesundheit.

### **Weitere Informationen:**

[agenda-gesundheitsfoerderung.at](https://agenda-gesundheitsfoerderung.at)

# Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem

Das KoGuG unterstützt die Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens dabei, faire, personen- und gesundheitszentrierte Rahmenbedingungen im System zu schaffen. Gesundheitsförderung und die Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung und in Gesundheitseinrichtungen spielen dabei eine zentrale Rolle. Ziel ist es, die Zahl der gesunden Lebensjahre zu erhöhen und einen Systemwandel herbeizuführen. Dieser soll die ganzheitliche Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen ermöglichen und Gesundheitsförderung als festen Bestandteil des Gesundheitssystems verstetigen.

## Gesundheitsförderung wirksam verankern

Gute Kommunikation, verlässliche Gesundheitsinformationen, Netzwerkarbeit: Mit diesen Maßnahmen stärkte das KoGuG 2025 die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und der Gesundheitsberufe.

Über das Österreichische Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) sowie über die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) konnte Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung stärker in Organisationen, Settings und der Versorgung verankert werden.

Auch internationale Arbeiten waren strategisch bedeutsam: Das KoGuG ist in die Joint Action Prevent Non-Communicable Diseases eingebunden, betreut das International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services (HPH) und koordiniert ein WHO Competence Centre sowie das WHO Action Network on Measuring Population and Organizational Health Literacy (M-POHL) mit seinen drei Projekten.

### **GUTE GESPRÄCHE**

Gute Kommunikation rückt im Gesundheitswesen zunehmend in den Fokus. Durch österreichweit 34 niederschwellige Impulsworkshops und 7 mehrteilige Kommunikationstrainings erhielten Personen in Gesundheitsberufen praxisnahe Unterstützung für herausfordernde Patientengespräche – seit November 2025 gibt es dafür auch ein neues Förderprogramm. Parallel dazu wurde gezielt in die Qualität und Kapazitäten investiert: Neue Trainer:innen und Lehrtrainer:innen wurden ausgebildet, der Pool an Schauspielpatientinnen und -patienten bundesweit erweitert und innovative Formate wie Telemedizin pilotiert.

### **DAS TEAM**

Agata Ćirić, Caroline Culen (Leiterin), Julia Eder, Christiane Fabichler, Edith Flaschberger, Andrea Glück, Robert Griebler (stv. Leiter), Lisa Gugglberger, Evelyn Hagmann, Astrid Loidolt, Birgit Metzler, Karina Nestlang, Martina Nitsch, Andreas Ronge-Toloraya, Marlene Sator, Fabian Saxinger, Angelika Schlacher, John Schlömer, Christoph Schmotzer, Denise Schütze, Monika Simek, Christa Straßmayr, Katharina Winkler-Adametz

### 10 Jahre ÖPGK

Im Oktober feierte die ÖPGK ihr zehnjähriges Bestehen – die ÖPGK, ihre Partner:innen und Wegbegleiter:innen blickten gemeinsam zurück und nutzten den Anlass, Weichen für die weitere Stärkung der Gesundheitskompetenz zu stellen.



### Gute Gesprächsqualität im Fokus

Vier Workshops und der Start des Programms „Voices of Care“ trugen wesentlich zur systemischen Verankerung Guter Gesprächsqualität sowie zum Ausbau strategischer Kooperationen bei.



### Mut zur Brücke!

Mit rund 140 Teilnehmenden zeigte die 29. ONGKG-Konferenz, wie gut gestaltete Schnittstellen zwischen Gesundheitseinrichtungen patientenzentrierte Versorgung und Gesundheit fördern.

Fotos: eap.at/Gerald Mayer-Rohmoser  
GÖG  
Martin Meieregger

### GUTE GESUNDHEITSINFORMATIONEN

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf vertrauenswürdigen Gesundheitsinformationen. Bevölkerungsbefragungen zur Nutzung digitaler und KI-gestützter Gesundheitsinformationen lieferten eine wichtige Evidenzbasis. Im Austausch mit der deutschen Bertelsmann Stiftung und Careum (Schweiz) wurde an Grundlagen für ein System zur Zertifizierung digitaler Gesundheitsinformationen gearbeitet.

### GESUNDHEITSKOMPETENZ MESSEN

Im Rahmen der Studie zur professionellen Gesundheitskompetenz der Gesundheitsberufe wurden 2.700 Angehörige von Gesundheitsberufen erstmals zu ihrer persönlichen und digitalen Gesundheitskompetenz befragt. Zudem wurde die 3. Österreichische Gesundheitskompetenz-Erhebung durchgeführt (HLS<sub>24</sub>-AT) – eine wesentliche Grundlage für zukünftige Maßnahmen. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Schlacher, A.; Baumgartner, S.; Griebler, R.; Macher, S.; Saxinger, F.; Straßmayr, C.; Dietscher, C. (2025): Implementing health literacy policies and interventions. Results of an exploratory survey conducted within M-POHL member countries. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien
- Straßmayr, C.; Finbraten, S. Hanne; Bitzer, E. M.; Bonaccorsi, G.; Cacciuttolo, M. G.; Dudra, J.; Guttersrud, Ø.; Islerias, Z.; Jeitani, C.; Krajnovic, D.; Le, C.; Levin-Zamir, D.; Lombardo, C.; Lorini, C.; Marozzi, B.; Palmieri, L.; Schütze, D.; Specchia, M. L.; Šteflová, A.; Stević, I.; Struk, P.; Van den Broucke, S.; Zanobini, P. (2025): Assessing organizational health literacy in hospitals by using the International Self-Assessment Tool for Organizational Health Literacy of Hospitals – a feasibility study in six European countries. BMC Health Services Research, 25 (1265)
- Schütze, D.; Straßmayr, C.; Link, T.; Griebler, R. (2025): Professionelle Gesundheitskompetenz von Gesundheitsberufen in der psychosozialen Versorgung. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2024. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

## Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit – Abteilung Klimaneutralität und nachhaltige Transformation

Die Abteilung Klimaneutralität und nachhaltige Transformation fokussiert auf die Klimaneutralität im Gesundheitswesen und den damit verbundenen Gesundheitsschutz. Ziel ist es, mit geeigneten Strategien, innovativen Projekten, Expertise und der Schaffung von Rahmenbedingungen, Standards und Maßnahmen eine gesundheitsfördernde und klimafreundliche Entwicklung des Gesundheitswesens zu unterstützen und die nachhaltige Transformation auf unterschiedlichen Ebenen und Handlungsfeldern zu stärken.

# Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen

Um das zentrale Ziel der Klimaneutralität im Kontext Gesundheitsförderung und Gesundheitsschutz zu erreichen, entwickelt die Abteilung Strategien, innovative Projekte und Maßnahmen, die Klimaschutz und Gesundheitsförderung systematisch in den Versorgungsalltag integrieren. Begleitend dazu setzt die Abteilung auf Wissenstransfer, Kompetenzstärkung, Bewusstseinsbildung sowie auf Koordination, Vernetzung und Kommunikation.

### DAS TEAM

Christoph Csoklich, Alice Egger, Nikolaus Gietl, Claudia Lichtblau, Ruperta Lichtenecker (Leiterin), Amelie Mauser, Julia Ortmann, Karin Schanes (stv. Leiterin), Paul Schatka, Michaela Truppe, Antonija Wieser

### KREISLAUFWIRTSCHAFT UND DIGITALISIERUNG

Die nationale Strategie klimaneutrales Gesundheitswesen ist die Grundlage dafür, das Gesundheitswesen klimafreundlich, nachhaltig und damit gesundheitsfördernd zu gestalten. Sie wird in Zusammenarbeit mit zentralen Akteurinnen und Akteuren sowie Expertinnen und Experten laufend weiterentwickelt. Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt auf den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung und darauf, die Herausforderungen und Potenziale systematisch zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln, wie digitale Instrumente und Prinzipien der Kreislaufwirtschaft wirksam eingesetzt werden können.

### KLIMANEUTRALE GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

Mit dem Projekt „Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“ unterstützt die Abteilung weiterhin Gesundheitseinrichtungen dabei, sich zu klimafreundlichen, gesundheitsfördernden und nachhaltigen Einrichtungen zu entwickeln. Österreichweit nehmen bereits über 550 Gesundheitsein-

### Verwaltungspreis für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen

Die innovativen Projekte der Abteilung wurden in der Kategorie „Ökologische Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Klimaschutz“ mit dem Österreichischen Verwaltungspreis 2025 des Bundeskanzleramts ausgezeichnet.



### Fachkonferenz „Nachhaltigkeit trifft Medizin und Gesundheit: Kreislaufwirtschaft als Zukunftsmodell“

Die zahlreichen Teilnehmer:innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis erarbeiteten Ansätze und Lösungen zur Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen.



### Leuchtturmprojekte vor den Vorhang holen

Mit dem Best Practice Award „Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“ wurden durch Staatssekretärin Königsberger-Ludwig und die GÖG 20 innovative Klimaschutzprojekte im Gesundheitswesen ausgezeichnet.

Fotos: Marko Kovic  
GÖG/Monika Fellner  
GÖG/Monika Fellner

richtungen (z. B. Krankenhäuser, Rehakliniken, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Primärversorgungseinheiten, Arztpraxen, Apotheken) teil. Weiters wurden 2025 in zwei Lehrgängen Mitarbeiter:innen in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen weitergebildet. Insgesamt haben bislang 128 Teilnehmer:innen den Lehrgang als Klima-Manager:innen abgeschlossen. Die Lehrgänge stärken den Kompetenzaufbau in puncto Klimaschutz in Verbindung mit Gesundheitsförderung. In Zusammenarbeit mit einem renommierten Krankenhaus konnte auch das Pilotprojekt „Nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung im Krankenhaus“ erfolgreich durchgeführt werden. Die Plattform „Klimapionierinnen und Klimapioniere im Gesundheitswesen“ hat zum Ziel, Wissenstransfer, Innovation und Vernetzung zu fördern – im Jahr 2025 erhöhte sich die Anzahl der Beiträge von Gesundheitseinrichtungen auf 92. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Lichtblau, C.; Brandl, G.; Holzhammer, M.; Dimov, D.; Hartl, N.; Kulterer, K.; Schopf, V.; Sibille, E.; Truppe, M. (2025): Zukunftsfitte Gesundheitseinrichtungen. Leitfaden zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen für Arztpraxen, Apotheken, Primärversorgungseinheiten (PVE) und Ambulatorien. Gesundheit Österreich, Wien
- Lichtenecker, R. (2025): Climate protection in the healthcare sector: for a healthy future and social justice. In: EuroHealthNet magazine, Edition#25, Environment & Sustainability, Health & Social Systems. Brüssel
- Truppe, M.; Mühlberger, M.; Lichtblau, C. (2025): Indikation Klimaschutz. Leitfaden zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Krankenhaus und in weiteren stationären Gesundheitseinrichtungen. Gesundheit Österreich, Wien

## Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit – Abteilung Klimaresilienz und One Health

Die Abteilung entwickelt wissenschaftliche Grundlagen, Strategien und Methoden, um die Resilienz des österreichischen Gesundheitssystems und der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels zu stärken. Im Fokus stehen dabei der Zusatznutzen an der Schnittstelle Gesundheitsförderung und Klima, der One-Health-Ansatz sowie Aspekte sozialer Gerechtigkeit. Das Team bündelt Expertise aus Public Health, Epidemiologie, Klimatologie, Psychologie, Geografie, Raum- und Stadtplanung, Ökonomie, Pflege und Diätologie.

# Klimawandel begegnen, Gesundheit fördern

Die Folgen des Klimawandels wirken zunehmend auf die Gesundheit der Bevölkerung. Um Gemeinden und Regionen dabei zu unterstützen, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, entwickelt die Abteilung Klimaresilienz und One Health datengestützte, partizipative Formate. Komplexe Informationen werden so verständlich aufbereitet und regionale Maßnahmen wirksam verankert. Evaluierungen

sind ein zentraler Bestandteil. Zusätzlich entstehen praxisnahe Konzepte für digitale Tools oder Leitfäden, die mit Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft und Praxis kokreativ entwickelt werden. Die Resilienz des Gesundheitssystems wird durch die Koordination nationaler Strategien, Studien und Maßnahmen zu Hitzeschutz und Klimakompetenz von Gesundheitsberufen gestärkt.

### REGIONALE AKTIVITÄTEN

Der „Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050“ macht klimabedingte Gesundheitsrisiken sichtbar und unterstützt Gemeinden bei der Erarbeitung konkreter Handlungsschritte. 2025 wurde das Instrument in drei Bundesländern gemeinsam mit regionalen Partnerorganisationen umgesetzt. Die Ergebnisse zeigen: Wenn Daten mit lokaler Expertise verbunden werden, entstehen tragfähige Lösungen. Das bestätigt auch die Evaluation des Hitzeaktionsbündnisses Vorderland-Feldkirch, die regionale Effekte koordinierter Hitzeschutzmaßnahmen sichtbar machte. Parallel wurde das Klima-Gesundheitsnetzwerk Österreich aufgebaut. Es vereint Vertreter:innen aller Landesverwaltungen und der Sozi-

### DAS TEAM

Tamara Bauer, Katharina Brugger, Sonja Dachauer, Katharina Dinhof, Felix Durstmüller, Ilonka Horváth (stv. Leiterin), Laura Janz, Christina Lampl, Maria-Theresia Ries, Andrea Schmidt (Leiterin), Sophia Spagl



### Start des Klima-Gesundheitsnetzwerks Österreich

Bundesländer und Sozialversicherung bündeln ihre Expertise, bauen gemeinsam Kapazitäten an der Schnittstelle von Klima und Gesundheit auf und erweitern kontinuierlich eine Plattform für ein breites Wirken bewährter Praxis.



### Klimakompetenz beim MTD-Forum

Beim Jahresforum der medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe wurden der Zielkatalog Klimaresilienz des Gesundheitssystems sowie seine Relevanz für die MTD-Berufe präsentiert und die seit 2025 gesetzlich verankerte Klimakompetenz beleuchtet.



### Forum Hitze & Gesundheit

Das erste nationale Forum Hitze & Gesundheit setzte mit 120 Teilnehmenden, internationalen Keynotes und mehr als 20 nationalen Beiträgen einen starken Impuls für Austausch und Vernetzung.

Fotos: OMEGA/stock.adobe.com  
MTD-Forum  
Julian Fröwis

alversicherungen und bringt Wissen, Methoden und gute Praxis an der Schnittstelle von Klimawandelanpassung und Gesundheitsförderung rasch in die Breite.

### INTERNATIONALER DIALOG

Die regionalen Aktivitäten werden durch internationale Zusammenarbeit ergänzt: Eine europäische Partnerschaft bringt über themenspezifische Webinare internationale Erkenntnisse nach Österreich und ermöglicht zugleich, österreichische Erfahrungen in europäische Entwicklungen einzubringen. Weiters wurde ein europaweites Webinar zum Thema Resilienz und Wohlbefinden im Kontext planarer Gesundheit im Vorfeld der European Public Health Conference veranstaltet. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Schmidt, A. E.; Brugger, K.; Horváth, I.; Falkenbach, M.; Williams, G. A.; van Schaaik, A.; Batenburg, R.; Wismar, M. (2025): Green skills for a sustainable future. Building a climate-smart health and care workforce in the European Union. European Observatory on Health Systems and Policies, WHO Regional Office for Europe, Copenhagen. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO
- Brugger, K.; Durstmüller, F.; Delcour, J. (2025): Integrierte Gesundheitsberichterstattung zu Klima und Gesundheit: Hitze. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Dinhof, K.; Janz, L. (2025): Grünräume, die uns guttun: Die Perspektive von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Schmidt, A. E.; Brugger, K.; Sackl, A. (2025): Zwischen Klima und Krise. In: Pflegezeitschrift 6 (78). pp. 10–13

## Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung

Das KoZuG beleuchtet gesundheitsbezogene Herausforderungen der Zukunft. Dabei geht es unter anderem um den demografischen Wandel, psychosoziale Gesundheit, soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit. Durch die Beteiligung der Bevölkerung sowie von Expertinnen, Experten und Stakeholdern soll Gesundheitsförderung gemeinsam neu gedacht, stärker positioniert und in den verschiedenen Politik- und Gesellschaftsbereichen nachhaltig verankert werden. Dies erfolgt auch durch den nationalen und internationalen Austausch über innovative Maßnahmen und Beispiele guter Praxis.

# Innovative Beteiligungsmöglichkeiten

2025 wurde ein bedeutender Schritt für mehr Mitsprache im Gesundheitswesen gesetzt: Die „Beteiligungsplattform für Gesundheit“ wurde veröffentlicht. Auf dieser digitalen Plattform kann sich die Bevölkerung über Gesundheitsthemen informieren und Ideen beisteuern. Bevölkerung, Patientinnen und Patienten konnten sich zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen einbringen. So wurden zum Beispiel ein Bürger:innenforum organisiert und eine Umfrage zu Angeboten für die psychosoziale Gesundheit durchgeführt; dabei waren auch junge Menschen aktiv eingebun-

den. Auch Expertinnen und Experten aus Forschung und Lehre wurden zur partizipativen Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung eingeladen und es wurde ein Netzwerk aufgebaut, das sich der Gesundheitsförderungsausbildung und -forschung in Österreich widmet.

### PSYCHOSOZIALE GESUNDHEIT

YOUareART – Ungefiltert schön: In Kooperation mit Wiener Museen startete eine Sensibilisierungskampagne zum Einfluss von Social Media auf Körper selbstbild, Selbstwert und die psychosoziale Gesundheit junger Menschen. Die Inhalte wurden über Kunstvermittlung in Museen und Social Media verbreitet.

Das evidenzbasierte Projekt „Body Project Austria“ wird in Schulen und Jugendeinrichtungen umgesetzt und wurde bereits in Wien und Niederösterreich erprobt.

Große Entwicklungsschritte machte die Initiative „ABC der psychosozialen Gesundheit junger Menschen“: Das ursprünglich aus Australien stammende Programm „Act Belong Commit“ wird als von der EU kofinanzierte „Joint Action PRISM“ in europäischen Ländern und österreichweit ausgerollt. Zusätzlich wurde die Initiative im Rahmen eines

### DAS TEAM

Anita Denk-Slavik, Nicole Hochmeister, Ina Lakits, Klaus Leitner, Brigitte Lindner, Petra Plunger (stv. Leiterin), Barbara Preiner, Gerlinde Rohrauer-Näf (Leiterin), Lisa Schlee, Laura Soyer, Irina Vana, Sandra Winkler



### Bürger:innenforum 2025

„Ohne Beteiligung keine Gesundheit“ – unter diesem Leitsatz stand am 3. Oktober in Wien das Bürger:innenforum zur Stärkung der Patienten- und Bevölkerungsbeteiligung im Gesundheitswesen.



### YOUareART - Ungefiltert schön

Selbstakzeptanz fördern und digitale Schönheitsideale kritisch hinterfragen – die YOUareART-Kampagne setzt ein starkes Zeichen für Vielfalt, psychosoziale Gesundheit und digitale Selbstbestimmung.



### ABC-Vernetzung für mehr Jugendbeteiligung

Am 7. November fanden sich im Europahaus Wien unter dem Motto „Jugendbeteiligung: Gemeinsam stark für die psychosoziale Gesundheit junger Menschen“ die ABC-Bündnispartner:innen zur ersten Vernetzungstagung in Präsenz ein.

Fotos: Stefanie J. Steindl/GÖG  
GÖG  
GÖG

FGÖ-Fördercalls aufgegriffen, um ihre Umsetzung im außerschulischen Bereich zu unterstützen.

### TEILHABE ÄLTERER MENSCHEN

Auch ältere Menschen waren 2025 eine wesentliche Zielgruppe: Mit Fokus auf gesundes Altern wurden Vereine und „Dritte Orte“ wie öffentliche Begegnungsräume, Plätze und Bibliotheken als neue Settings für kommunale Gesundheitsförderung aufgegriffen. Wie Gesunde Gemeinden, Gesunde Städte und Gesunde Bezirke unterstützt werden können, Maßnahmen zum Thema „Gesundes Altern“ umzusetzen, wurde in einem Konzept erarbeitet – unter Einbindung relevanter Akteur:innen und Akteure sowie des Projekts „Wir ALLE“ des Netzwerks Gesunde Städte. Tools und Good-Practice-Maßnahmen zum Thema Beteiligung im Alter wurden auf dem Portal [gesundes-altern.at](https://gesundes-altern.at) veröffentlicht. ●

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Lindner, B.; Hochmeister, N.; Vana, I.; Soyer, L.; Schlee, L.; Rohrauer-Näf, G. (2025): Beteiligung junger Menschen zur Förderung der psychosozialen Gesundheit. Status quo in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien
- Plunger, P.; Wahl, A.; Podzeit, K. (2025): Aus- und Weiterbildung in der Gesundheitsförderung in Österreich. Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven. In: Public Health Forum, 33 (1). pp. 14–16
- Plunger, P.; Wahl, A.; Podzeit, K. (2025): Gesundheitsförderungsaus- und -weiterbildung im Public-Health-Kontext in Österreich. Lehrinhalte und Entwicklungsperspektiven. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien
- Rohrauer-Näf, G.; Plunger, P.; Wosko, P.; Preiner, B.; Leitner, K. (2025): Kommunale Gesundheitsförderung für gesundes Altern in Gemeinden und Städten. Soziale Teilhabe älterer Menschen stärken. Policy Brief. Gesundheit Österreich, Wien
- Vana, I.; Gruber, G.; Schlee, L. (2025): Bürger:innen-Perspektiven für mehr Lebensqualität und mehr gesunde Lebensjahre. In: Sozialwissenschaftliche Rundschau, 1 (2). pp. 46–61

# Verlässliche Gesundheitsinformationen für alle

Die Qualität von Online-Gesundheitsinformationen ist für gute Gesundheitsentscheidungen heute wichtiger denn je. Aber es wird immer schwieriger, zuverlässige Informationen im Internet als solche zu erkennen. Um Gesundheitsfragen zu beantworten, verwenden immer mehr Menschen Suchtools mit künstlicher Intelligenz.

Das öffentliche Gesundheitsportal [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at) kann besonders durch Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit der Informationen punkten. Um das Gesundheitsportal für zukünftige Herausforderungen fit zu machen, waren die regelmäßige Aktualisierung und die Konsolidierung der Inhalte sowie der Ausbau von erklärenden Grafiken wichtige Schwerpunkte der Redaktionsarbeit im Jahr 2025.

Rund 7,5 Millionen Besucher:innen nutzten 2025 die Inhalte von [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at). Die am häufigsten nachgefragten Themenbereiche sind „Krankheiten“, „Gesund leben“ sowie „Diagnose & Labor“. Herausgeber von [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at) ist das BMASGPK, die Redaktion ist an der GÖG angesiedelt.

Ein Ziel des Gesundheitsportals ist, die Gesundheitskompetenz der Menschen zu unterstützen. Zudem trägt [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at) im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit

zur Optimierung der Patientenströme und -wege („digital vor ambulant vor stationär“) und zur Bereitstellung von E-Health-Anwendungen bei.

### TOPTHEMEN

- 5.300 Content-Seiten
- 19.700 Newsletter-Abonnements
- 489 Laborwerte einfach erklärt
- 1.833 Lexikonbegriffe
- 160 Videos (teilweise in mehreren Sprachen)
- Login zu ELGA und e-Impfpass
- 5 integrierte Mini-Websites: Kontaktstelle Patientennobilität, Gesundheitsberuferegister, Österreichisches Stammzellregister, Suizidprävention, Vergiftungsinformation
- 20 Gesundheitsthemen in einfacher Sprache
- 18 Quiz

**Mehr Infos:** [gesundheit.gv.at](http://gesundheit.gv.at)

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATION 2025

- Ramssl-Sauer, A.; Gigler, C.; Resl, N.; Santner, M.; Mikšová, D.; Teufl, L. (2025): Userbefragung zum Gesundheitsportal [www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) 2024. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien

### DAS TEAM

Danielle Breissler (stv. Leiterin), Andrea Fallmann, Karin Feldbauer, Stephan Fousek (Leiter), Carina Gigler, Kerstin Lehermayr, Susanne Lehrner-Haberl, Alexandra Ramssl-Sauer, Nicole Resl



Foto: Adobe Firefly - KI-generiert

Gesundheit Österreich GmbH

# Vernetzung und Wissenstransfer

Als nationales Public-Health-Institut fokussiert die GÖG auch darauf, ihre wissenschaftliche Arbeit in gesellschaftlichen Nutzen zu übersetzen, indem sie Wissen zugänglich macht, den fachlichen Austausch fördert und internationale Perspektiven konsequent einbindet. Dies umfasst vielfältige Aktivitäten: internationale Kooperationen und Projekte, die den fachlichen Dialog über Grenzen hinweg stärken, regelmäßige

Colloquien, die einer breiten Öffentlichkeit aktuelle Public-Health-Themen vermitteln, sowie ein umfangreiches Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen für unterschiedliche Zielgruppen. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu bringen, Kompetenzen zu erweitern und den Austausch innerhalb der Public-Health-Community nachhaltig zu unterstützen.

## Internationales und Tochtergesellschaften

Angesiedelt im Geschäftsleitungsbereich Programmmanagement, Internationales und Organisation, unterstützt der Funktionsbereich IuT die internationalen Aktivitäten der GÖG und ihrer Tochtergesellschaften GÖ Forschungs- und Planungs GmbH und GÖ Beratungs GmbH. Zu den Aktivitäten zählen insbesondere Projekte mit internationalem Bezug (EU, WHO) sowie nationale Projekte, die mit internationalen Förderinstrumenten bzw. Fördermitteln (ko-)finanziert werden.

# Stärkung einer gemeinsamen europäischen Gesundheitsunion

Im Jahr 2025 bearbeiteten die GÖG und ihre Tochtergesellschaften 53 Projekte mit internationalem Bezug. Die wichtigsten Auftraggeber – zum Teil mit Rahmenverträgen – sind die Europäische Kommission (DG SANTE und DG RTD) sowie die europäische Seuchenschutzbehörde (ECDC). Ein Beispiel ist das EU4Health-Projekt eCAN Plus, das 2025 gestartet wurde und zur Verbesserung der Krebsprävention und -versorgung beitragen soll.

Die Nationale Kontaktstelle (NFP) EU4Health unterstützt Stakeholder:innen und Antragsteller:innen in Österreich durch Beratung, Informationsveranstaltungen und Trainings und wirkt in der Joint Action NFP4Health zur Verbreitung des EU-Gesundheitsrahmenprogramms mit. Zudem wird die

GÖG-Forschung bei Drittmittelprojekten vom 2025 etablierten Grant Office unterstützt, das auch im informellen Netzwerk der Förderstellen der österreichischen Außeruniversitären Forschungsorganisationen und Services (AUFOS) vertreten ist.

Highlights des Jahres waren der Europavorsitz im internationalen Netzwerk der nationalen Public-Health-Institute (IANPHI) und der Beitritt zur europäischen Public-Health-Gesellschaft (EUPHA) als institutionelles Mitglied.

### AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2025

- Salminen, M.; Helve, O.; Habl, C.; Ostermann, H.; Rortveit, G.; do Rosairo Martins, M.; Semaille, C. (2025): The urgent need to protect WHO is also an opportunity. *The Lancet*, 405 (10480). p. 693
- Leclercq, V.; Seasen, R.; Schmitt, T.; Habimana, K.; Habl, C.; Van den Bulcke, M.; Delnord, M. (2025): How to scale up telemedicine for cancer prevention and care? Recommendations for sustainably implementing telemedicine services within EU health systems. *Journal of Cancer Policy*, 44. p. 100593
- Schmitt, T.; Habimana, K.; Gottlob, A.; Habl, C.; Rosińska, M.; Sonderskov Frydensberg, M.; Jensen, C.; Leclercq, V.; Delnord, M.; Van den Bulcke, M. (2025): Implementing telemedicine for cancer care in European healthcare organizations: lessons from the eCAN Joint Action. *Journal of Health Organization and Management*

### DAS TEAM

Ralph Chan, Linda Egelhofer, Claudia Habl (Leiterin), Patrick Lehner, Eva Leuprecht, Irene Mikulcik, Isabella Röhrling, Michaela Strecker, Kristof Veitschegger, Johannes Weiss

## ZUSAMMENARBEIT DER EU-STAATEN

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz beteiligte sich die GÖG im Jahr 2025 unter anderem an folgenden EU-Projekten:

- AMHEN (Austria MyHealth@EU new Services)
- ASCERTAIN (Affordability and Sustainability improvements through new pricing, Cost-Effectiveness and Reimbursement models to Appraise Innovative health technologies)
- AT-eHDSI (Connecting Austria to European eHealth Digital Service Infrastructure)
- CancerWatch JA (Improving Quality and Timeliness of Cancer Registry Data feeding into the European Cancer Information System)
- CHESSMEN JA (Coordination and Harmonisation of the Existing Systems against Shortages of Medicines)
- CIRCE (Transfer von Good Practices in der Primärversorgung)
- DIGI4Care (Transformation von Patientenwegen durch digitale Innovationen im Gesundheitswesen)
- eCAN Plus (Enhancing the digital capabilities of cancer centres in Europe to improve prevention and care)
- EU-CiP (European Cancer Information Portal)
- EU JAMRAI 2 (JA Antimicrobial Resistance and Healthcare-Associated Infections)
- EURIPID ACCESS (European Integrated Price Information Database)
- HealthData@AT (Setting up services by Health Data Access Bodies – Secondary use of health data)
- NFP4Health 2 (JA on increasing capacity-building of National Focal Points)
- PROCURE (Public Procurement Assessment in the Healthcare Sector)
- Purchasing Power Parities (PPPs) for Hospital Services
- QUANTUM (Quality, Utility and Maturity Measured; Developing a Data Quality and Utility Label for HealthData@EU)
- Study supporting the monitoring of availability of medical devices on the EU market
- TEHDAS 2 (JA Towards the European Health Data Space)
- Xt-EHR (Extended EHR@EU Data Space for Primary Use)

## INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Die GÖG pflegt zahlreiche Kooperationen mit internationalen Institutionen und Einrichtungen. Sie übernimmt dabei einerseits offizielle Vertretungsfunktionen und andererseits die Abwicklung von Forschungsprojekten.

### Vertretung Österreichs

- European Union Drugs Agency (EUDA)
- Eurotransplant
- The International Association of National Public Health Institutes (IANPHI)
- World Marrow Donor Association

### Forschungspartnerschaften

- EuroHealthNet
- European Forum for Primary Care
- European Observatory on Health Systems and Policies
- European Public Health Association (EUPHA)
- Netzwerk Partizipative Gesundheitsforschung

### Netzwerke

- Health Systems and Policy Monitor Network
- International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA)
- Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Policy Information Network (PPRI)

### Kooperationen

- EU – Generaldirektion Forschung und Innovation (DG RTD)
- EU – Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (DG SANTE)
- europäische Seuchenschutzbehörde (ECDC)
- European Health Forum Gastein (EHFG)
- Eurostat
- World Health Organization (WHO)



EU4Health-Konferenz in Moldawien  
Foto: Österreichische Botschaft Moldawien 2025

# Die GÖG als Wissensdrehscheibe

Seit vielen Jahren bietet die GÖG maßgeschneiderte Aus-, Fort- und Weiterbildungen für unterschiedliche Zielgruppen an – sowohl in Präsenz als auch online. Das Angebot reicht von eintägigen Formaten bis hin zu mehrmonatigen Programmen. Dabei werden zentrale Themen der Gesundheitsversorgung aufgegriffen und Fachkräfte bei der Vertiefung ihres Wissens sowie beim Erwerb neuer Kompetenzen unterstützt. Das vielfältige Programm wird kontinuierlich weiterentwickelt und aktualisiert. Im Folgenden findet sich eine Auswahl der Highlights aus dem Jahr 2025.

### KOMMUNIKATION

- **Trainerlehrgang (nach ÖPGK-tEACH-Standard) „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv trainieren“**
- **Lehrtrainerlehrgang für Gesundheitsberufe (nach ÖPGK-tEACH-Standard) „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv trainieren“**

Der Trainerlehrgang qualifiziert die Teilnehmer:innen für die Durchführung von Kommunikationstrainings für Angehörige verschiedenster Gesundheitsberufe nach dem ÖPGK-tEACH-Standard, einem in internationaler Kooperation entwickelten Standard. Der Lehrtrainerlehrgang richtet sich an ausgewählte, geeignete und erfahrene Kommunikationstrainer:innen nach ÖPGK-tEACH-Standard.

**Zielgruppe für beide Lehrgänge:** Angehörige der Gesundheitsberufe, die direkten Patientenkontakt haben/hatten, wie Ärztinnen und Ärzte, DGKP, Apotheker:innen, Psychologinnen und Psychologen, Angehörige der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe (> 5 Jahre Berufserfahrung)

**Umfang und Dauer:** Trainerlehrgang: 137 Stunden (Fort-/Weiterbildung) bzw. 367 Stunden (Ausbildung), Gesamtdauer: ca. 1 Jahr; Lehrtrainerlehrgang: ca. 210 Stunden (je nach Lernbedarf), Gesamtdauer: individuell

- **Seminar „Kommunikative Herausforderung Organspende“**
- **Seminar „Interkulturelle Kompetenz auf der Intensivstation“**
- **Vertiefungsseminar nach ÖPGK-tEACH-Standard**

Auf österreichischen Intensivstationen müssen Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte Angehörigen den plötzlichen Tod eines nahestehenden Menschen mit-

teilen, das Thema Organspende ansprechen und mit Angst, Wut und Trauer der Angehörigen umgehen.

Die ÖBIG-Transplant-Seminare vermitteln kommunikative und psychosoziale Kompetenzen für herausfordernde Angehörigengespräche.

**Zielgruppe:** Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal aus intensivmedizinischen Abteilungen, Klinische Psychologinnen und Psychologen

**Umfang und Dauer:** 20 UE, 2 Tage

### QUALITÄT

- **Weiterbildung zum bzw. zur NQZ-Zertifizierer:in**

Das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) ist ein Verfahren zur externen Bewertung der Qualität in Alten- und Pflegeheimen, die sich freiwillig um die Zertifizierung bewerben können. Die Zertifizierung führen ausgebildete Branchenexpertinnen und -experten im Peer-System durch. In der Weiterbildung zum bzw. zur NQZ-Zertifizierer:in erlangen sie das nötige Fachwissen und lernen praxisnahe Methoden für die Zertifizierungstätigkeit.

**Zielgruppe:** Expertinnen und Experten aus der Langzeitpflege und -betreuung, die als NQZ-Zertifizierer:in tätig werden wollen

**Umfang und Dauer:** 56 Stunden, 2 Monate

### PEER WERDEN

- **Impuls-Workshop „Als Peer gut kommunizieren“**
- **Webinare für Peers**

Ärztinnen und Ärzte mit mindestens fünfjähriger Berufserfahrung im niedergelassenen Bereich können als Peer ihre Expertise mit Kolleginnen und Kollegen bei Vor-Ort-Besuchen teilen, um die hohe Qualität in Österreichs Arztpraxen zu gewährleisten. In Webinaren erfahren zukünftige Peers alles zur Peer-Rolle. Der Im-

puls-Workshop „Als Peer gut kommunizieren“ vermittelt ihnen Werkzeuge zur Erleichterung der Arbeit.

**Zielgruppe:** niedergelassene Ärztinnen und Ärzte

**Umfang und Dauer:** 4 Stunden (Impuls-Workshop) bzw. 1,5 Stunden (Webinare)

## GESCHLECHT

### • Train-the-Trainer-Lehrgang „Geschlechtersensibles Gesundheitssystem“

Geschlecht ist eine zentrale Determinante der Gesundheit. Geschlechtersensibilität ist daher ein Kernelement für eine personenzentrierte Versorgung, Gesundheitsförderung und Pflege. Der Lehrgang gibt einen Überblick über Forschung und Praxis zu Geschlecht und Gesundheit und bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Lehrenden der Gesundheitsberufe auszutauschen. Er befähigt dazu, Geschlechtersensibilität in die Lehre einzubauen, um die Gender- und Diversitätskompetenz von Studierenden, Auszubildenden, Kolleginnen und Kollegen zu stärken.

**Zielgruppe:** Lehrende in den Gesundheitsberufen und in der Medizin, Erwachsenenbildner:innen im Bereich Gesundheit

**Umfang und Dauer:** 30 UE, 2 Monate

## KLIMA

### • Lehrgang „Klima-Manager:innen in stationären Gesundheitseinrichtungen“

Der Lehrgang für stationäre Gesundheitseinrichtungen befähigt Mitarbeiter:innen dazu, Klimaschutz und Gesundheitsförderung miteinander zu verknüpfen und Einrichtungen auf dem Weg zur Klimaneutralität aktiv zu begleiten. Die Teilnehmer:innen erwerben ein umfassendes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Gesundheit.

**Zielgruppe:** Mitarbeiter:innen aus stationären Gesundheitseinrichtungen, die am Projekt „Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“ teilnehmen

**Umfang und Dauer:** 55 UE, 3 Monate

### • Lehrgang „Klima-Manager:innen in Arztpraxen, Primärversorgungseinheiten (PVE), Ambulatorien und Apotheken“

Der Lehrgang ist die erste Weiterbildung in Österreich, die das Thema Klimaschutz in Gesundheitseinrichtungen fokussiert auf die Bedürfnisse von Arztpraxen, PVE,

Ambulatorien und Apotheken anbietet. Er vermittelt praxisnahes und kompakt aufbereitetes Wissen zu Klimaschutz und Gesundheitsförderung.

**Zielgruppe:** Mitarbeiter:innen von Arztpraxen, PVE, Ambulatorien und Apotheken, die am Projekt „Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“ teilnehmen

**Umfang und Dauer:** 20 UE, 3 Monate

### • Train-the-Trainer-Lehrgang „Klimakompetenz“

Der Train-the-Trainer-Lehrgang vermittelt Lehrenden die komplexen Zusammenhänge zwischen Klima und Gesundheit. Sie werden dazu befähigt, dieses Wissen an ihre Studierenden und Auszubildenden weiterzugeben und somit ihre Klimakompetenz zu stärken.

**Zielgruppe:** Lehrende der Gesundheitsberufe

**Umfang und Dauer:** 50 Stunden, 2 Monate

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Der FGÖ bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsprogramm für verschiedene Themenbereiche und Zielgruppen an. Umfang und Dauer der einzelnen Module und Seminare sind unterschiedlich.

### • Modulreihe für schulische Gesundheitsförderung „Lehren und Lernen gesundheitsfördernd gestalten“

**Zielgruppe:** Schulleiter:innen, Schulqualitätsmanager:innen, Schulqualitätskoordinatorinnen und -koordinatoren, Schulentwicklungsberater:innen, Hochschullehrer:innen mit Bezug zum Qualitätsmanagement für Schulen

### • „Bildungsnetzwerk Seminarprogramm für Gesundheitsförderung“

**Zielgruppe:** Umsetzer:innen von Gesundheitsförderungsprojekten, Entscheidungsträger:innen, Stakeholder:innen

### • Seminarprogramm „BGF Know-how“

**Zielgruppe:** innerbetriebliche Verantwortungsträger:innen sowie Beschäftigte

### • Seminarprogramm für Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen „GUT GEHT'S“

**Zielgruppe:** kommunale Führungskräfte

### • Seminare mit den Pädagogischen Hochschulen

**Zielgruppe:** Schuldirektorinnen und -direktoren

# GÖG-Colloquien 2025

Mit den GÖG-Colloquien hat sich eine Veranstaltungsreihe etabliert, die den wissenschaftlichen Austausch innerhalb der Public-Health-Community erfolgreich fördert: 2026 werden die Colloquien bereits ihr 10-jähriges Jubiläum feiern.

Im Jahr 2025 fanden elf GÖG-Colloquien statt. Sie deckten ein breites Spektrum aktueller Public-Health-Themen ab und stießen auf reges Interesse.

21. Oktober

## **Advancing Deceased Organ Donation: lessons from the Spanish Model**

Beatriz Domínguez-Gil, National Transplant Organization (ONT), Committee of Transplantation of the Council of Europe (CD-P-TO) und Iberoamerican Network/Council on Donation and Transplantation (RCIDT)

7. Oktober

## **Marmot Places – Insights into a UK initiative**

Jessica Allen, UCL Institute of Health Equity, Ruth Glassborow, Population Health and Wellbeing at Public Health Scotland, Nicola Ainsworth, Luton Borough Council, und Chimeme Egbutah, Public Health Service Manager from Luton

23. September

## **“Patient first” at Lillebaelt Hospital, Denmark**

Lonnie Sander Terkildsen, Lillebaelt Hospital, und Margareta Bruckner, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Salzburg und Austrian Nurses Directors Association

11. November

## **Autismus-Spektrum-Störungen im Wandel: Diagnostik, Prävention und Public Health**

Johannes Hofer, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz

26. November

## **Wer kann und soll Selbsthilfe- und Patienteninteressen vertreten? Erfahrungen der Europäischen Arzneimittel-Agentur EMA**

Maria Mavis, Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA)

26. Februar

**Wellbeing Economy – a new approach to Public Health**

Margreet Frieling, Wellbeing Economy Alliance (WEAll), und Dora Gudmundsdottir, Directorate of Health, Iceland

8. April

**Empirische Befunde zur Segmentierung in der Tabakprävention**

Steffen Müller und Frank Wieber, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

17. September

**Reduktion von Zwang(smaßnahmen) in der Psychiatrie**

Martin Zinkler, Psychiater und Psychotherapeut

24. Juni

**Gesund mit KI? Wesentliche Herausforderungen für eine konstruktive KI-Nutzung**

Stefan Strauß, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

13. Mai

**Community Nursing als Teil der Krisen- und Katastrophenhilfe**

Colloquium im Rahmen der European Public Health Week 2025

2. Dezember

**Psychische Gesundheit in der Onkologie: Ganzheitliche Betreuung für Krebspatientinnen und -patienten**

Markus Hutterer, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz

# Die GÖG im Überblick

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist das nationale Public-Health-Institut und Kompetenzzentrum für Bevölkerungsgesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheits- und Pflegeversorgung sowie Qualität im Gesundheitswesen. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH, Alleingesellschafter ist der Bund. Die GÖG ist eine wissenschaftliche Einrichtung und arbeitet im Auftrag des Bundes und der Bundesgesundheitsagentur (BGA). In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei.

Zur Abwicklung von Projekten anderer Auftraggeber, etwa der Bundesländer, der Sozialversicherung sowie anderer nationaler und internationaler Institutionen und Unternehmen (z. B. WHO, EU), betreibt die GÖG zwei Tochtergesellschaften, die GÖ Forschungs- und Planungs GmbH für Non-Profit-Unternehmen und die GÖ Beratungs GmbH.

Die GÖG besteht aus drei Geschäftsbereichen:

## **Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG)**

Zu den gesetzlich festgelegten Aufgaben des ÖBIG gehört die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundesweiten Planung, Steuerung und Evaluierung im Gesundheitswesen.

## **Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG)**

Laut Gesundheitsqualitätsgesetz sind die Kernaufgaben des BIQG die Entwicklung, die Umsetzung und die regelmäßige Evaluation eines österreichweiten Qualitätssystems im Auftrag des Bundes.

## **Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)**

Der FGÖ wurde auf Basis des Gesundheitsförderungsgesetzes gegründet mit dem Ziel, Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich voranzutreiben.

## Menschen, Kompetenzen und Wissen

**392** Mitarbeiter:innen

**64 %** wissenschaftlich tätig

**74 %** weiblich

**66 %** weibliche Führungskräfte



**56**

Expertengruppen



**221**

Projektberichte



**323**

Projekte



**55**

Auftraggeber:innen



**1.500**

Postings auf  
Social Media



**460**

Medienberichte



**66**

vom FGÖ genehmigte  
und 67 abgeschlossene  
Projekte



**416**

Vorträge



**132**

Veranstaltungen



**82**

Lehraufträge

## **GESCHÄFTSLEITUNG**

Herwig Ostermann (Geschäftsführer), Karin Eglau, Claudia Habl, Otto Postl (bis September), Klaus Ropin, Kurt Wolfsberger (Oktober bis Dezember), Nadine Zillmann

## **Chefsekretariat**

Denisa Manita, Christa Preißl, Eva-Maria Trimmel

## **Assistenz Agenda GF und BIQG**

Doris Gabmeier-Rössler, Verena Paschek

## **Kommunikation**

Christoph Ertl, Andrea Fried, Georg Gatnar

## **Lektorat**

Beate Kendlbacher, Daniela Oberhuber, Markus Tinhof

## **Scientific Officer**

Florian Stigler

## **Funktionsbereich Finanzen**

Barbara Glasner, Iris Greis, Brigitte Hutterer, Christine Knauer (stv. Leiterin), Martina Kranzl, Heidrun Lachner, Patrick Lehner, Marianne Mayer, Sonja Pichler-Kurzweil, Marlene Postl, Otto Postl (Leiter bis September), Isabel Stadler-Haushofer, Elisabeth Stohl, Kerstin Tordy, Vanessa Trappl, Julia Wenhardt, Kurt Wolfsberger (Leiter Oktober bis Dezember)

## **Infrastruktur**

Sermin Güner, Thomas Holzapfel, Nataliya Ivasyshyn, Hermann Klingler, Kata Mijić, Snježana Nedić, Marica Oršolić

## **Informationstechnologie und Datenkompetenz**

Thomas Bartosik, Dilan Boskan, Hannes Brainovic, Florian Endel, Leonhard Fürst, René Philipp Heindl, Barbara Hotwagner (Leiterin), Rui Ma, Giuseppe Raco, Barbara Schöberl, Manuela Sellner, Alexander Wallner (CISO), David Würflinger (stv. Leiter), Andrea Yilmaz, Niklas Zulus

## **Personalabteilung**

Karina Eggerstorfer, Daniela Fröhlich, Hertha Gertzhuber, Brigitte Juraszovich (Leiterin), Samuel Müller, Edina Bianka Popa, Magdalena Reiser, Elisabeth Rokitansky, Marion Surek

## **Rechtsabteilung**

Isabella Fidon, Simon Peer

## **Zentrale Prozesse, Standards und Organisation**

Ursula Berger, Bettina Engel, Brigitte Marsteurer (Leiterin), Andrea Windisch, Katharina Zolles

### **Herausgeberin**

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)  
Stubenring 6, 1010 Wien  
+43 1 515 61-0  
kontakt@goeg.at  
www.goeg.at



Gesundheit Österreich GmbH supports  
the Sustainable Development Goals.

### **Gestaltung und Coversujet**

Mariella Drechsler – Visuelle Kommunikation  
Karina Schwarz – Grafik- und Kommunikationsdesign

Fotos Cover und Zwischenseiten:

Karte: Ophelia/stock.adobe.com, Weltkugel: Adobe Firefly -  
KI-generiert, Weltkugel-Hintergrund: SKIMP Art/stock.adobe.com -  
KI-generiert, Smartphone: Stockii\_Studio/stock.adobe.com, Arteis/  
stock.adobe.com - KI-generiert, goeg.at, Buch: seralex/stock.adobe.  
com, Buch-Hintergrund: Agil/stock.adobe.com, Hörsaal: GÖG, Ge-  
sundheitskreuz-Grafik: hsa1/stock.adobe.com - KI-generiert, Kinder:  
Adobe Firefly - KI-generiert, Wald-Hintergrund: Honey/stock.adobe.  
com - KI-generiert, Meeting: udin/stock.adobe.com - KI-generiert

### **Redaktionelle Leitung**

Bettina Enzenhofer – GÖG

### **Lektorat**

Beate Kendlbacher – GÖG

### **Druck**

Riedeldruck – Druck Fulfillment-Druck  
Service GmbH, Auersthal



